

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wolff, Gaafenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnold
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 67.

Bromberg, Donnerstag, den 20. März.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Wert darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebigster Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Wunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. s. w. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

Drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens. Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. s. w., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverkehr aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Infectionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Großnummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Aus Posen.

Unter diesem Titel werden in der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ die Maßnahmen, die bisher staatl. seitens zur kulturellen Hebung der Provinzialhauptstadt Posen getroffen worden sind, wie folgt erörtert:

Das Provinzialmuseum und die neue Landesbibliothek in Posen gehen ihrer Vollendung entgegen. Beide Gebäude verdanken ihr Entstehen den Bestrebungen, die Kultur in Posen zu „heben“, im besonderen die Schätzigkeit der von dem Polenthum bedrängten Deutschen zu stärken. Die Kenner der Posener Verhältnisse sind aber darüber einig, daß dieser Zweck, wenigstens in bezug auf das Deutschthum, nicht erreicht werden dürfte. Dem Museum wird es ebenso ergehen, wie vielen anderen derartigen Sammlungen, die am wenigsten von den Bewohnern der Stadt, in der sie sich befinden, besucht werden; es wird noch jahrelang nach seiner Eröffnung recht viele Posener geben, die noch gar nicht oder nur gelegentlich bei Anwesenheit eines Besuches von außerhalb den Fuß in das Gebäude gesetzt haben. Die Bibliothek aber wird nach den mit den vorhandenen Bibliotheken gemachten Erfahrungen hauptsächlich von den Polen benutzt werden. Es ist dies auch nicht auffallend. Es fehlen in der deutschen Bevölkerung so ziemlich ganz diejenigen Elemente, die Neigung und Zeit haben, sich in die Schätze einer Bibliothek zu vertiefen und sie für sich nutzbar zu machen. Soweit die Deutschen Beamte sind, sind sie meist amtlich außergewöhnlich stark in Anspruch genommen und genöthigt, so viele für ihre Thätigkeit wichtige Veröffentlichungen zu verfolgen, daß sie keine Lust zu privaten Studien verspüren, zu denen sie nicht verpflichtet sind. Die Position des deutschen Kaufmanns ist aber nach jeder Richtung eine so schwierige, daß er, wenn wirklich im Besitz entsprechender Vorbildung, keine Zeit hat, von der Bibliothek Gebrauch zu machen. Dazu kommen im Winter die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die die lebensfrohe Posener Gesellschaft wöchentlich an mehreren Abenden in Anspruch nehmen. Will ein derartig geplagter Mensch auch ab und zu das Stadttheater, die vielen Konzerte und Vorträge besuchen, so bleibt ihm während des ganzen Winters am Abend keine Stunde zur

ruhigen Einkehr, zur Beschäftigung mit Werken aus der Bibliothek übrig. Die Sommerabende eignen sich aber zum Studium wissenschaftlicher Werke nach Ansicht der Posener nicht. Personen aber, die zur Vorbereitung zu ihrem künftigen Beruf oder aus Liebe zu einem bestimmten Zweige der Wissenschaft und zwecks Ausfüllung ihrer freien Zeit sich die Bibliothek nutzbar machen, giebt es nur sehr wenige unter den Deutschen Posens und wird es nicht geben, wenn nicht etwa eine Universität in Posen errichtet werden sollte. Wohl aber finden sich in Posen, welches für die Polen ungefähr dieselbe Bedeutung hat, wie Berlin für uns Deutsche, sehr viele Polen, auf welche diese Merkmale zutreffen. Nach Posen strömt die polnische Intelligenz, um nach Besuch deutscher Hochschulen hier entweder in einer der vielen polnischen Banken oder Zeitungen Beschäftigung zu suchen oder sich weiter dem Studium zu widmen. Diese Leute werden am meisten die Bibliothek benutzen, wie sie auch jetzt überwiegend die vorhandenen Bibliotheken aufsuchen. Wird also sichtlich durch die Bibliothek die Kultur im Osten gehoben werden, so doch nicht zum Nutzen des Deutschthums. Höchstens wird von den Deutschen, und zwar hauptsächlich von der Jugend und den Damen, das Lesesimmer der Bibliothek besucht werden.

Fast alle Maßregeln der Regierung, die bisher im Interesse des Deutschthums unternommen, eine allgemein wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Provinz und Stadt Posen bezweckten, kommen der polnischen Bevölkerung am meisten zu gute. Diese ist einmal die zahlreichere, sodann die am eifrigsten vorwärts strebende. Die ihnen vom preussischen Staat gebotene Gelegenheit, sich allgemein oder fachlich auszubilden, wird im wachsenden Maße ausgenutzt. Die Leistungen der Polen im Handel und Gewerbe werden merklich bessere. Damit soll nichts gegen die in den letzten Jahren in Posen eröffneten staatlichen Fachschulen, die königliche Haushaltung- und Gewerbeschule, die Baugewerkschule und die höhere Maschinenbauschule gesagt sein. Im Gegentheil hat mit der Einrichtung dieser Anstalten der Staat nur eine bisher veräußerte Pflicht nachgeholt, denn Posen hatte bis dahin noch keine einzige Schule, die eine fachliche Ausbildung verschaffte. Man soll aber nur nicht glauben, daß dadurch das Deutschthum in Posen gefördert wird. Die Kultur wird gehoben, aber nicht überwiegend zu Gunsten der deutschen, sondern der polnischen Bevölkerung.

Während die deutschen Gewerbetreibenden, besonders der Nachwuchs, jede ihnen günstig erscheinende Gelegenheit benutzen, die Provinz zu verlassen, bleibt der polnische Gewerbetreibende möglichst in der Heimat. Dadurch muß die Zahl der polnischen gewerbetreibenden Bevölkerung immer mehr zunehmen, biejene der deutschen zurückgehen. Der Pole beherzigt dank der deutschen Schule und dem Sprachtalent der Slawen die deutsche Sprache vollständig, der Deutsche die polnische Sprache dagegen selten. Da der größere Theil der Bevölkerung polnisch ist, und diese beim Einkauf von Waaren sich konsequent der polnischen Sprache bedient, so ist der Deutsche gegenüber dem Polen im Konkurrenzkampf der schwächere. Es ist ihm daher nicht zu verdenken, wenn er im thätigsten Alter bestrebt ist, sich diesem ungleichen Kampf bei der ersten besten Gelegenheit zu entziehen. Es ist anzuerkennen, daß die deutsche bestehende Bevölkerung bestrebt ist, möglichst bei deutschen Handels- und Gewerbetreibenden zu kaufen und arbeiten zu lassen, es wird ihr dies aber in manchen Branchen nicht leicht gemacht, da die wenigen darin vorhandenen deutschen Kaufleute oder Handwerker, darauf vordringend, daß die deutsche Bevölkerung doch bei ihnen kaufen wird, entweder hohe Preise fordern oder schlechte Waaren liefern. Da ist dann den Deutschen leider nicht zu verdenken, wenn sie sich vielfach den polnischen Gewerbetreibenden zuwenden.

Soweit das genannte Korrespondenzorgan. Im großen und ganzen haben wir, die wir die Verhältnisse in der Provinz Posen auch einigermaßen zu kennen glauben, diese nicht durch dieselbe schwarze Brille an, obgleich ja manches in den obigen Ausführungen den thatsächlichen Verhältnissen zweifellos entspricht. Da wir in einem Reichthum leben, sehen wir im allgemeinen kein Mittel, von den wohlthätigen Wirkungen der Maßnahmen, die staatl. seitens zur kulturellen Hebung der Ostmark getroffen werden, die polnische Bevölkerung auszuschließen; das würde auch zweifellos dem Staatsinteresse nicht entsprechen, da der Staat das Polenthum nicht ausrotten, sondern dem Staatsganzen assimilieren will. Wir glauben auch, daß der deutschen Bevölkerung in der Stadt Posen sowohl wie in der Provinz Unrecht geschieht mit der Unterstellung, sie würde von den Bildungsmitteln, die ihr in kurzen in der Provinzialhauptstadt zur Verfügung stehen werden, gar keinen oder doch nur einen bescheidenen Gebrauch machen als die Polen. Die Deutschen in der Ostmark haben sicherlich dasselbe Bildungsbedürfnis wie die Polen, und aus der Statistik der höheren Lehranstalten in der Provinz ließe sich un schwer indirekt der Beweis dafür führen. Thatsache ist allerdings, daß bei dem Deutschen in der Ostmark die Gehätigkeit keine allzu stark ausgeprägte Tugend ist; aber das liegt daran, daß ihm hier dasjenige fehlt, was ihm

das Leben erst lebenswerth erscheinen ließ. Gerade um den Deutschen in der Ostmark schärfster zu machen, halten wir die Erschließung geistiger Quellen, wie dies in der Stadt Posen durch die Errichtung der mehrerwähnten Institute planmäßig geschieht, für zweckdienlich. In seiner Ostmarkreise im Abgeordnetenhaus im Januar d. J. führte der Herr Reichstanzler unter dem Beifall des Hauses in dieser Beziehung aus:

„Ich weiß sehr wohl, daß man von manchen Seiten die Bestrebungen zur kulturellen Hebung des Deutschthums im Osten als zu ideal verpöndelt hat. Ich halte aber eine solche Ironie für durchaus ungerechtfertigt. Wo ihm kein geistiges Leben blüht, wo ihm Kunst und Wissenschaft fehlen, da verkommen der Deutsche. Wo der Deutsche prosperieren soll, müssen auch die idealen Seiten des Lebens gepflegt werden.“

Wir sind ganz derselben Meinung und glauben, daß die Posener Institute allmählich sich nicht nur als Bildungsquellen für die Polen, sondern eben so sehr für die Deutschen erweisen werden, und daß sie mit dazu beitragen werden, den Deutschen an der ostmärkischen Scholle festzuhalten. Von derartigen Maßnahmen darf man freilich sichtbare Wirkungen nicht von heute auf morgen erwarten.

Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Der Danziger „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord ist gestern kurz nach 6 Uhr abends in Cuxhaven angekommen. Der Kaiser begrüßte den Prinzen auf der Höhe auf herzogliche und begab sich mit ihm nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeit an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, das danach die Fahrt nach Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal antrat.

Ueber den Empfang des Prinzen in Cuxhaven und die Vorbereitungen dazu liegen uns noch folgende Mittheilungen vor:

Cuxhaven, 18. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser an Bord, ist, gefolgt von dem kleinen Kreuzer „Sela“, vormittags hier eingetroffen. Um 3¹/₂ Uhr nachmittags wurde von Station Dühren die „Deutschland“ mittels drahtloser Telegraphie gemeldet.

Cuxhaven, 18. März. Außer dem Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und der „Sela“ liegt auf der hiesigen Höhe das Panzerschiff „Baben“. Gegen 3 Uhr nahm die Ehrenkompanie der 4. Matrosenartillerie-Abtheilung Aufstellung. Der preussische Gesandte von Tschirschky und Bögendorff, sowie die beiden Hamburger Bürgermeister Dr. Wändelberg und Dr. Burchard, die Ausschichtsräte der „Hamburg-Amerika-Linie“ Tietgens und Witt, Generaldirektor Ballin, sowie die Direktoren Wolf und Dr. Eder waren zur Begrüßung Sr. Majestät erschienen. Stadt und Hafenanlagen sind prächtig geschmückt, ebenso der Seeferstern-Babylon, wo der Empfang Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich stattfand. Nach der Begrüßung werden der Kaiser und Prinz Heinrich auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ nach Brunsbüttel abfahren. Am dem Diner auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ nehmen der Gesandte von Tschirschky und Bögendorff und Generaldirektor Ballin teil. Um 3¹/₂ Uhr passirte das Schulschiff „Moltke“ elbawärts. Vom Fort Grimmerhorn wurden auf Befehl des Kaisers 21 Salutschüsse für die Bürgermeister von Hamburg abgefeuert.

Cuxhaven, 18. März. Um 5¹/₂ Uhr kam die „Deutschland“ in Sicht. Der Kaiser ging mit seiner Begleitung an Bord und begab sich zur Hafenanlage, wo auch die Hamburger Bürgermeister Dr. Wändelberg und Dr. Burchard, Generaldirektor Ballin und die Ausschichtsräte der Hamburg-Amerikalinie Tietgens und Witt, sowie der preussische Gesandte von Tschirschky und Bögendorff eingetroffen waren. Um 6¹/₂ Uhr lag die „Deutschland“ am Hafentopf. In dem Augenblick, als Prinz Heinrich das Schiff verließ, feuerte der kleine Kreuzer „Sela“ einen Salut von 21 Schuß. Der Kaiser schritt dem Prinzen entgegen, küßte ihn auf beiden Wangen und schüttelte ihm die Hände. Der Kaiser und der Prinz schritten sodann die von der 4. Matrosenartillerieabtheilung gestellte Ehrenkompanie ab, nahmen den Paradeplatz derselben ab und bestiegen, von Hochrufen des Publikums jubelnd begrüßt, den Dampfer „Willkommen“, welcher sie an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ brachte. Um 7¹/₂ Uhr erfolgte unter neuen Salutschüssen die Abfahrt nach Kiel.

Brunsbüttelkoof, 18. März. Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord, ist um 8¹/₂ Uhr abends hier eingetroffen und hat in der Schleppe festgemacht. Die Weiterfahrt erfolgt morgen früh.

Brunsbüttelkoof, 19. März. (Drahtmelde.) Das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord ist heute früh 6¹/₂ Uhr nach Kiel weitergefahren.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 19. März.

Wie die „Nat.-Ztg.“ führt, wurde Oberleutnant Nolte, der seit August 1896 der Schutztruppe in Kamerun angehört, ein Opfer der Eingeborenen. Nähere Mittheilungen über den Tod liegen nicht vor.

Im Abgeordnetenhaus brachte Jaltin (Zentrum) eine Interpellation ein, ob der Regierung bekannt sei, daß am 2. März 1901, eine Arbeiterversammlung in Rybnik (Oberschlesien) aufgelöst sei, weil die Verhandlungen von 1901 nicht geföhrt worden waren und welche Maßnahmen die Regierung in dieser Beziehung zu treffen gedente.

Die russische Studentenbewegung. Die fortwährend und immer heftiger werden Ausbrüche der Unzufriedenheit in der russischen studentischen Jugend haben gewiß ihre letzten Gründe in der unerträglichen Mißwirtschaft, unter der Rußland leidet. Wenn neuerdings der offizielle Telegraph die Erlaubnis erhält, ganz offen über diese Vorgänge zu berichten, während früher ein Verschweigungssystem versucht wurde, so mag man hieraus erkennen, wie groß und ernst die Noth geworden ist. Ein Ereignis wie die Demonstration vom letzten Sonntag auf dem Newski-Prospekt will schon etwas bedeuten. Dies ist mehr als der thörichte Ueberschwang verworrenen Geistes; dies ist eine Selbstopferung von erschütterndem Idealismus. Denn die jungen Leute konnten vorher wissen, daß sie zusammengehauen oder auf dem Umwege über das Gefängnis nach Sibirien werden verschickt werden. Nun ist es aber doch die Frage, ob das entscheidende Motiv für die russische Studentenbewegung bloß in der Begeisterung für die Freiheit zu suchen ist, und ob nicht vielmehr auch hier besondere wirtschaftliche und soziale Momente mitbestimmend sind, ohne deren Erkenntnis man im Dunkeln tappt. Die Frage dürfte zu bejahen sein. Was man da in Rußland vor sich hat, ist schließlich die traurige Folge der panslawistisch-altslawischen Reaktion gegen den sogenannten petrinischen Geist, also gegen das westeuropäische Wesen, das Peter der Große seinem Volke einzumischen versucht hatte und das erst unter Alexander III. durch das Moskowitenthum verhängnißvoll zurückgedrängt wurde. So bildete sich eine neue Gesellschaft heraus, deren Einfluß auf die Regierung immer stärker wurde. Ein anonymes Mitarbeiter der „Preussischen Jahrbücher“ schildert in einem Aufsatz „Die Barbarisierung Rußlands“ die bösen Wirkungen einer „Reform“ des Unterrichtswezens, die durch ihre fortwauernde Ermäßigung der Ansprüche den Zubrang aus den unteren Schichten treibhausartig befördern mußte. Familien, die bisher den Europäisierungsbestrebungen ferngeblieben und sich im niederen Erwerbleben mit gar keiner oder einer nur geringen Schulbildung begnügt hatten, führten ihre Söhne fortan dem Gymnasium zu, wo sie sich auch bei mangelhaften Leistungen, dank dem russischen Mißleidenssystem, von Klasse zu Klasse durchsahen, die Universität auf dieselbe Weise unter harten Entbehrungen absolvirten und damit die ersehnte Berechtigung für den höheren Staatsdienst erwarben. Jedes Jahr bringt neue Tausende von immer größer organisierten homines novi auf die Bildungsfläche und verstärkt das ferment der Barbarisierung. Der Verfasser des Aufsatzes in den „Preussischen Jahrbüchern“ erzählt von dem berühmten Zirkular des Unterrichtsministers Deljanow über den „Röschinnensohn“. Die Direktoren wurden angewiesen, bei der Aufnahme von Kindern niedriger Herkunft, z. B. den Kindern von Köchinnen, Kammerdienern, Wäscherinnen, Hausknechten u. s. w. sich zu vergewissern, ob die Geldmittel und die soziale Lage der Eltern eine ausreichende Schulung ihrer Kinder überhaupt erwarten ließen. Andernfalls sollte die Aufnahme verweigert werden. Die Verordnung erregte solche Entrüstung, daß sie sofort zurückgezogen werden mußte; die einmal entsefelte Bewegung ging schrankenlos weiter. Die jüngste Schulreform des greisen Generals Wannowski hat das Hochschülerniveau vollends sinken gemacht. So haben sich Zustände herausgebildet, die es hinlänglich erklären, wenn eine ungeheure Gährung die offenbar viel zu zahlreiche, häufig in proletarischer Dürftigkeit vegetirende Studentenschaft ergriffen hat. Der moskowitische Geist hat sich mit hochmüthiger Ablehnung wahrer Bildung ein willkürliches Element des Absolutismus schaffen wollen, und die jugendliche Bildungsschicht, deren Kultur nur überhäufte Barbarei ist, schlägt jetzt in ihrer neuen Unbefriedigtheit wild um sich, wirft hohe Ideale und verworrene Anschauungen bunt durcheinander und treibt zur Auflehnung gegen dasselbe System, dem diese Elemente ihr Entstehen überhaupt erst verdanken.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria: Nach den Berichten der einzelnen Abtheilungen sind in der letzten Woche 18 Buren geblüdet und verwundet worden, 284 wurden zu Gefangenen gemacht oder haben sich ergeben. Im westlichen Transvaal stehen genügend Truppen, um der Lage wirksam gerecht zu werden. — Das Reutersche Bureau“ meldet vom 14. d. Mts. aus Pretoria: Bruce Hamilton griff im Ngotji

Thale, östlich von Vrhheid, ein Durenlager an, nach dem er es umzingelt und die Ausgänge verperrt hatte, und eroberte dasselbe. Vier Duren wurden getötet, sechs verwundet, sieben gefangen genommen, unter ihnen der Schwager Vojtas, General Cherry Emmets.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kronprinz besuchte heute Rothenburg ob der Tauber und traf abends in Bamberg ein, wo er am Bahnhof vom Prinzen Rupprecht von Bayern aufs herzlichste empfangen worden. Im Schlosse begrüßte Prinzessin Rupprecht den Kronprinzen. Hierauf fand ein Souper statt.

Berlin, 18. März. Die freie Kommission der schlesischen Abgeordneten erörterte heute Bahnwünsche, die beim Eisenbahnetat vorgebracht werden sollen. Auch über die Breslauer technische Hochschule wurde gesprochen. Es wurde mitgeteilt, daß die Ausschüsse seit gestern Abend besitzten. Die Regierung sollte gewillt sein, außer den drei Abteilungen noch eine vierte Abtheilung als Anfang zu einer Hochschule in Breslau zu errichten.

Braunschweig, 18. März. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, die auswärts verbreiteten Nachrichten, daß gegen den Landgerichtspräsidenten Dedekind Disziplinaruntersuchung eingeleitet sei, und daß die Regierung eine Gegenschritt gegen die Darlegungen Dedekinds verbreitete, sowie die Meldung, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf wegen Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren zugegangen sind, entbehren jeder Begründung.

Oesterreich.

Wien, 18. März. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus beschließt die sofortige Vornahme der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums. Abgeordnete Schönerer wirft den anderen deutschen Parteien des Hauses, namentlich der deutschen Volkspartei, vor, nichts zur gegenseitigen Feststellung der deutschen Sprache unternommen zu haben. Es wäre die Pflicht aller deutschen Parteien, wie auch der Regierung, gegenüber dem in den Mittern veröffentlichten tschechischen Sprachen-Gesetzentwurf, sowie gegenüber dem jüngst in der Sitzung des Budget-Ausschusses vom Mann der Tischen abgegebenen Erklärungen offener Farbe zu bekennen. Redner erklärt, seine Partei strebe das bundesrechtliche Verhältnis mit Deutschland an und werde jede Regierung, die sich dem widersetze, — daher auch die gegenwärtige — bekämpfen und schließlich, um gegen den gestern dem Abgeordneten Eisenloß wegen seiner anerkennenden Aeußerung über die Hohenzollern erklaarten Ordnungsmaßnahme zu demonstrieren, mit dem Rufe: „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ Demonstration Heilrufe bei den Abgeordneten, Gelächter, energische Proteste rechts und im Zentrum, anhaltender Lärm. Der Präsident erteilt dem Abgeordneten Schönerer einen Ordnungsmaßnahme wegen des patriotischen Gesühls verletzenden Schlusses seiner Rede. Franz Stein ruft: „Hurrah Hohenzollern!“ Kramerich erhebt Einspruch gegen die letzten Worte der Rede Schönerers, wobei es zu lärmenden Ausfritten zwischen Tschechen und Alldeutschen kommt. Dr. von Dersjatta und Junke weisen die gegen die deutschen Parteien erhobenen Vorwürfe Schönerers zurück, indem sie die Reichstreue der Deutschösterreicher betonen. Kaiserin wendet sich unter dem lebhaftesten Beifall fast aller Parteien gegen die von den tschechischen und patriotischen Gesühls verletzenden Schlussworte Schönerers und erklärt: Es sind heute hier Worte gefallen, die im österreichischen Parlament noch nie gehört wurden und deren Tendenz wir nie hören sollten. Sie haben uns tief verletzt und unser patriotisches Gefühl beleidigt. Im Namen aller Oesterreicher weise ich diese Worte mit tiefer Entrüstung zurück. (Beifall, Händeklatschen, Zwischenrufe und Lärm bei den Alldeutschen.) Nicht deshalb, meine Herren, weil hier ein Hoch ausgedrückt wurde auf ein uns unbekanntes Fürstenthum, sondern weil wir Oesterreicher alle treu und fest zu unserem Kaiser und zu Habsburg halten; deshalb müssen wir uns tief gekränkt fühlen. (Beifall, Händeklatschen, Lärm bei den Alldeutschen.) Ich erkläre, wir halten fest an unserem Kaiserhaus und an Oesterreich. (Beifall, Händeklatschen, Lärm bei den Alldeutschen.)

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Kammer beriet heute eine Vorlage betreffend Abänderung einiger Wahlbezirke. Dabei wurde nach lebhafter Debatte mit 298 gegen 297 Stimmen ein von der Regierung gebilligter Antrag angenommen, durch den die Dauer des Deputiertenmandats auf 6 Jahre verlängert wird.

Großbritannien.

London, 18. März. Auf einer heute vom Lordmayor einberufenen Versammlung der Mayors der verschiedenen Bezirke Londons theilte der Lordmayor mit, der König wünsche aus Anlaß seiner Krönung für eine halbe Million Arme Londons ein Essen zu veranstalten. Die Kosten dafür seien auf 30 000 Pfund Sterling veranschlagt. Für die Ausführung dieses Vorhabens rechte der König auf die Unterstützung der Mayors von London.

London, 18. März. (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick erklärt, Lord Wolseley gehe aus völlig privaten Gründen und ohne irgend eine Verbindung mit dem Kriegsamte nach Südafrika. — Claude Lomther fragt bezüglich der vielfachen Angriffe der Duren auf die englischen Truppen, die in Khakiuniformen ausgeführt wurden, welche Schritte die Regierung zu thun gedenke, um der Wiederholung solcher Dinge vorzubeugen. Brodrick erwidert, nach dem Kriegsgesetz jüdischer Nationen hätten die Duren, welche in englischen Uniformen gefangen genommen würden, verurteilt, nach Aburtheilung durch ein Kriegsgericht erschossen zu werden. Richter habe auch in gewissen Fällen diese Strafe verhängt. Dillon fragt an, ob Brodrick wisse, daß die regulären Durentruppen bereits lange, ehe dieselbe von den Engländern angenommen worden sei, Khakiuniform getragen hätten. Brodrick erwidert, daß dies die Duren nicht im Geringsten dafür entlaste, daß sie Uniformen trügen, welche englischen Truppen abgesehen und mit den unterscheidenden Abzeichen der englischen Arme versehen seien. — Balfour theilt mit, daß die Oesterreicher vom 26. März bis 7. April dauern werden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. März. Ein gestern veröffentlichtes Erdb. bestätigt die 87 in Palästina bestehenden russischen Schulen, die bisher von der Pforte nicht anerkannt waren. — Nachrichten aus Janina zu-

folge soll eine Anzahl Albanesen das Amtgebäude in Filizatis bei Janina angegriffen haben. Mehrere Albanesen und Gendarmen sollen getödet und verwundet wurde sein. Aus Janina sind Verstärkungen nach Filizatis abgegangen.

Asien.

Songkong, 18. März. Meldungen aus Kwangsi zufolge dehnt sich der Aufstand mit Schnelligkeit auf die drei Provinzen Kwangsi, Kwangtung und Yunnan aus. General Ma, der mit Truppen von Canton abgefordert wurde, kam mit den Aufständischen bei Sangtscheng ins Gefecht. Die Schlacht dauerte zwei Tage. General Ma wurde schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Aufständischen nahmen Sangtscheng und errichteten dort ihr Hauptquartier. Die Mandarinen wurden entweder von ihnen getödet oder gefangen genommen und die Stadt wurde geplündert. — In einem Briefe aus Tienpei, welches 50 Meilen von Kwangtschau liegt, wird gemeldet, daß dort aus Furcht vor den Aufständischen alle Geschäfte stillen. General Su, der bei Nientschau und General Ma, der bei Kiangtschau steht, warten beide auf Verstärkungen und möchten ihre Streitkräfte vereinigen, aber die Aufständischen halten alle dazwischen liegenden Bergspässe besetzt, um die Vereinigung der Truppen zu verhindern und den aus dem Innern des Landes kommenden Proviant wegzunehmen. Zahlreiche kaiserliche Truppen schließen sich den Aufständischen an, um an der Plünderung theilzunehmen und höheren Sold zu erlangen. An der Spitze der Aufständischen steht Sungming, ein Verwandter von Sungtschwen, dem bekannten ehemaligen Führer der Taipings.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

*** Bromberger Wöchnerinnen-Ash.** Dem 4. Jahresbericht (für 1901) des Vereins zur Begründung des Wöchnerinnen-Ashs in Bromberg entnehmen wir folgendes: Die Zahl der im Jahre 1901 im Ash aufgenommenen betrug 38, also 13 mehr wie im Vorjahr, 37 von diesen kamen in der Anstalt nieder, eine verließ vor erfolgter Entbindung die Anstalt. 22 erhielten völlig freie Verpflegung auf Kosten des Vereins, weil sie absolut mittellos waren, 6 zahlten je nach ihren Verhältnissen 10—30 Mark, 9 wurden auf eigene Kosten verpflegt. Es fanden 3 Fehlgeburten, sowie 2 Zwillinggeburten statt. Es wurden geboren 15 Knaben und 21 Mädchen. Das Alter der Wöchnerinnen betrug: zwischen 17 und 20 Jahren 2, zwischen 20 und 30 Jahren 6, zwischen 30 und 40 Jahren 22, zwischen 40 und 50 Jahren 1. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 606, also für jede Wöchnerin durchschnittlich 16 Tage. Für zurückgebliebene Angehörige mußte in drei Fällen gesorgt werden, indem je ein dreis-, fünf- und achtfähriges Kind mit in die Anstalt aufgenommen wurde. Die Wohnungsverhältnisse der aufgenommenen Frauen waren annähernd dieselben schlechten, wie im verfloffenen Jahre. Operative Eingriffe fanden in 11 Fällen statt. Zwei Wöchnerinnen starben. Die Jahresrechnung für 1901 weist mit Einschluß eines Bestandes von 2007 Mark aus dem Vorjahre eine Einnahme von 3457,14 Mark und eine Ausgabe von 1849,31 Mark auf. Danach beträgt der Bestand 1607,83 Mark.

1. Passarge-Konzert. Im Saale des Zivilkassinos veranstaltete gestern Fräulein Rosa Passarge ein Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins. Eingeleitet wurde der Abend mit einer hier noch nicht gehörten Komposition von Pergolesi, dem „Stabat mater“. Pergolesi (Anfang des 18. Jahrhunderts) hat besonders durch das „Stabat mater“ seinen Ruf begründet und dadurch ein Werk geschaffen, das noch heute allgemeine Werthschätzung verdient. Es besteht aus Chor-, Duett- und Solostücken und bietet ein stimmvolles Passionsbild. Die Solo- und Duettstücke wurden von Schülerinnen des Fräulein Passarge ausgeführt und fanden durch die Damen: Ankerlind, Bernhardt II, Gluth, Keineck und Schaub eine vortreffliche, ausdrucksvolle Wiedergabe. Die Chöre boten durch sichere Einsätze, reine Intonation, warme Umgebung und vorzügliche Ausprägung schöne Tonbilder und kamen zu tiefer Wirkung. — Fräulein Wertenst seffelte hierauf durch „Impromptu“ von Schubert und „Deutscher Tanz“ von Beethoven die Aufmerksamkeit der Hörer. Die junge Dame zeigte in ihren Vorträgen durch eine gute Technik, daß sie Herrin des Instrumentes ist. Nur fehlte es dem „Impromptu“ etwas an der intimen Stimmung. Sodann führte sich Fräulein Passarge durch das „Lebewohl“ von Schubert und durch die Romanze „Ah! so tu dormi“ von Vaccai ein. Von den beiden Kompositionen ist die erstere echt innig deutsch, die letztere echt lebenshaftig italienisch, an Inhalt bieten beide aber dieselben Stimmungsbilder, indem in ihnen der Schmerz über ein verlorenes Glück zum Ausdruck kommt. Fräulein Passarge brachte mit ihrer umfangreichen und modulationsfähigen Stimme und klaren Aussprache beide Kompositionen mit Wärme und tiefer Empfindung zum Ausdruck. Den zweiten Theil des Abends leitete die Konzertgeberin mit dem Lied der Magdalena aus dem „Evangelium“ von Kienzl und dem „Armen Peter“ von Schumann ein, welche Stücke wiederum zu bester Wirkung kamen. Sodann brachte das Programm ein Madrigal für Violoncell von W. Vargiel. Herr Kapellmeister Wils gab mit seinem getragenen Vortrage etwas durchaus Gelungenes. Durch sicheren Vogenstrieb und absolute Grifficherheit unterstützte, vermochte er dem Instrumente feinsten Töne zu entlocken, die ihre Wirkung auf die Hörer nicht verfehlten und so großen Beifall erzeugten, daß sich Herr Wils zu einer Zugabe entschließen mußte. Wir erhielten dieselbe in Form des spanischen Tanzes „Wito“ von Popper, ein Virtuosenstück, das den ungetheilten Beifall aller fand. Fräulein Passarge sang weiterhin noch Dramas: „Meine Liebe ist grün“ und „Niemand hat's gesehen“ von Löwe, eine Komposition von naindischer Art. Beide Vorträge brachten der Sängerin, die auf diesem Gebiete Vortreffliches bot, wiederum den wärmsten Beifall ein. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurden Fräulein Passarge herrliche Blumenpenden überreicht. — Die Begleitung der Vieder hatte Fräulein Bernhardt I übernommen. Die junge Dame löste auch gestern ihre Aufgabe in vollendeter Weise. — Den Schluß des Abends bildeten Frau en a n d r e u s aus dem „Maitag“ von Rheinberger, a. Früh Morgens, b. Wallade, c. Heimfahrt. Wir haben die treffliche Schöpfung der Sängerrinnen schon am Eingange hervorgehoben und können das Lob, welches dieselben voll und ganz verdienen, hier nur wiederholen. — Zum Schluß mußten wir aber noch der vorzüglichen Begleitung des „Stabat mater“, der Rheinberger'schen Chöre und der Cellos-Tüde gedente welche Frau Kapellmeister Wils übernommen hatte, und

mit Sicherheit und Bravour durchführte. — Schade nur, daß der pekuniäre Erfolg trotz des wohlthätigen Zweckes mit dem künstlerischen Gelingen nicht gleichen Schritt gehalten hat.

Ermittelte Diebe. Gestern wurden einer Gahwirtsfrau in Trischin Enten gestohlen. Die Diebe sind heute ermittelt worden und sehn ihrer Bestrafung entgegen. — Heute wurde ein Mann angehalten und in Posselgewahrsam genommen, der mehrerer Maritdiebstähle verdächtig ist.

Eine Ministerialkommission trifft am nächsten Montag aus Berlin hier ein, um mit den städtischen Behörden bezüglich der Einrichtung einer Märanlage zu konferieren.

Dem Jahresbericht des St. Florian-Kinderkrankenhauses in Bromberg entnehmen wir, daß auch im Jahre 1901 das Krankenhaus einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Die Zahl der verpflegten Kinder stieg von 167 in 1900 auf 203 in 1901 und die Zahl der Verpflegungstage mehrte sich von 5796 auf 6104. Unter den 203 Kindern waren 67 evangelisch, 133 katholisch und 3 mosaisch. Aus der Stadt und dem Landkreise Bromberg waren 189 Kinder, aus dem Kreise Schubin 6, aus dem Kreise Jän 4, aus dem Kreise Wronowitz 1, aus dem Kreise Thorn 2, aus dem Kreise Znowowitz 1. Es verließen die Anstalt im Laufe des Jahres 1901: als geheilt 137 Kinder, als im Befinden geblieben 11 Kinder, als nicht geheilt 5 Kinder, es starben 35 Kinder, zusammen 188 Kinder. Auf das neue Etatsjahr wurden demnach 15 Kinder übernommen. Ueberdies wurde 25 armen kranken Kindern aus der Stadt ärztlicher Rath und Hilfe zu theil. Soolbäder wurden verabfolgt: an kranke Kinder der Anstalt 3510, an kranke Kinder aus der Stadt 1033, zusammen 4543. Der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der Sterbefälle hat seinen Grund darin, daß wiederholt schwächliche Neugeborene aufgenommen werden mußten, welche trotz aller Pflege nicht am Leben erhalten werden konnten. Während der Diphtheritis-Epidemie wurden häufig Kinder im letzten Stadium der Krankheit und ohne vorherige Serum-Einspritzung gebracht. Anfallsarzt ist Sanitätsrath Dr. Warminski, der von Dr. Breslauer, Dr. Brüggemann, Dr. Garzjka, Dr. Lampe und Dr. Sievert unterstützt wurde. Die Pflege der kranken Kinder liegt den warmherzigen Schwestern vom St. Vinzenz à Paulo aus dem Mutterhause in Culin ob. Oberin der hiesigen Niederlassung ist zur Zeit Schwester Elisabeth. Das Isolirhaus ist ausgebaut worden und entspricht nunmehr den weitgehenden sanitären Anforderungen. Zeichenhalle und Wirtschaftsgebäude sind ebenfalls neu gebaut. Mehr und mehr — so heißt es im Bericht — tritt die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Anstalt zu Tage; aus Mangel an entsprechenden Mitteln mußten wir indessen die Verwirklichung unserer bereits gefaßten Pläne der Zukunft überlassen. Die Anstalt wird einzig und allein aus milden Gaben unterhalten. Jede, auch die geringste Gabe nehmen entgegen Propst Markwart und die Oberin, Schwester Elisabeth, Alexanderstraße 13. Der Jahresbericht ersieht für das nächste Jahr einen Kasseebestand von 75,65 Mark; die Einnahme betrug 7434,49 Mark, die Ausgabe 7358,84 Mark.

Eingungung. Heute findet in der St. Paulskirche die Einsegnung der Konfirmanden (1. und 2. Knabenabtheilung) des Herrn Pfarrers von Zehmschütz statt. Die Konfirmanden der ersten Knabenabtheilung des Herrn Superintendenten Saran sind bereits vorgeseigt worden.

Konzert des Bromberger Orchester-Vereins. Am Montag, 24. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Bromberger Orchesterverein im Stadttheater ein Konzert zum Besten des hiesigen Lindenheimes. Aus dem gut gewählten Programm seien folgende Orchester-Piecen hervorgehoben: Ouverture „Figaros Hochzeit“ von Mozart, Große Fantasie a. d. Oper „Margarete“ von Gounod, Vorspiel und Siciliana a. d. „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, Sinfonie G-moll von Mozart. Eine besondere Anziehungskraft jedoch erhält das Konzert durch die gütige Mitwirkung der Virtuosen Frau Olga Niedner-Hausmann von der Steintiner Oper, sowie der Sopranistin Fräulein Toni Malten und des Tenoristen Herrn Martin Nair, von unserem Stadttheater. Abgesehen von dem wohlthätigen Zweck (das Konzert findet zu halben Theaterpreisen statt) verspricht der Abend in musikalischer Beziehung ein durchaus genußreicher zu werden und können wir den Besuch desselben sehr empfehlen. Der Vorkauf findet bis einschließlic Sonntag in der Buch- und Kunsthandlung von G. Abicht statt, am Tage des Konzerts sind Billets an der Theaterkasse zu haben. (Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.)

Stadttheater. Das Repertoire für die letzten Tage der Saison ist folgendermaßen festgesetzt: Donnerstag, „Bei Hallers“, Komödie in 4 Akten von Libby Malten-Büh. Wie uns die Direktion mittheilt, haben sich zu dieser Aufführung mehrere auswärtige Theaterdirektoren angemeldet. Freitag zum letzten mal „Die Dreizehne des Aischylos“, Anfang ausnahmsweise 7 Uhr. Sonnabend zu kleinen Preisen zum Benefiz für Fräulein Gertrud Jacobi, „Die verunkelte Glocke“, Sonntag (letzter Tag der Saison), nachmittags 3 1/2 Uhr, „Jaut“. Erster Theil der Tragödie bis zur Szenenfläche. Abends 8 Uhr: Gauckspiel von Johanna Schwedhelm zu kleinen Preisen, „Jaut“. Gretchen-Drama.

Znowowitz, 17. März. (Finanzlage der Stadt.) Als Znowowitz im Zeichen des Aufschwunges und der Blüthe stand, da war die Steuerlast, obwohl sie ja niemand gern trägt, nicht drückend, und jeder konnte die Steuern leisten, ohne sich zu schwächen. Heute, da Handel und Industrie hier ständig zurückgehen, fällt dem Bürger jeder Groschen, den er an Steuern zahlen soll, schwer, und mit Wangen sieht man der Einschätzung für das Etatsjahr 1902/03 entgegen. Der Etat weist gewaltige Positionen auf, darunter für Voranschätzung 15 000 Mark, für Gehälter u. s. w. 58 822 Mark, für die Bauverwaltung 29 595 Mark, für die Polizeiverwaltung 44 175 Mark, für Laisten und Abgaben 27 266 Mark, für Straßenbeleuchtung 24 120 Mark, für die Straßenteinigung 12 900 Mark. Im ganzen beträgt die Ausgabe 679 360 Mark, die vorzugsweise aus den Steuern gedeckt werden soll. Die Gemeindefiskusoren sind auf 502 100 Mark veranschlagt. Wie hoch die Prozentsätze werden, muß sich demnächst ergeben.

Büchermarkt.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber: Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf. Inhalt des ersten Märzheftes: Denkmalskunst. Von Fritz Schumacher. — Litterarische Kritik und literarisches Schaffen. Von H. S. — Die Musikgeschichte und Lamprechts Geschichtstheorie. — Von Georg Göbeler.

— Wieder einmal: unsere Hausgärten. Von Hans Kampffmeyer. — Roseblätter: Ernst Wiegert, Die Lieberschwemmung. — Rundschau: Viktor Jugos 100 jähriger Geburtstag. Berliner Theater. Theatermarkt. Unsere Bunte Bühne. — Bücher von Fritz Kögel. Gegen preussische Hofkunst (Mom). Hochmal's „Kunstblätter unentgeltlich.“ Preis-Ausschreiben in Sachsen. Deutsche Kunst auf der Pariser Weltausstellung. Neue Kunstwart-Unternehmungen. Die Straßenschele. — Notizen: Marie? — Bilderbelegungen: 11 Illustrationen zu Schumachers Aufsatz über Denkmalskunst.

Das Märzheft der „Deutschen Monatschrift für das gesammte Leben der Gegenwart“, herausgegeben von Julius Lohmeyer, verlegt von Alexander Dunder in Berlin, wird von einer feinkünigen Erzählung von Hermann Heiberg „Die beiden Hales“ und einer humorvollen Geschichte von Julius Stinckes „Schwermüde“ eingeleitet. Eine warm empfundene Zeitschilderung von Julius Lohmeyer bezieht die „Deutschen in Nordamerika“, Wilhelm Wünnig nimmt zur „Nationalen Erzählung“ das Wort. Der Litteraturhistoriker Adolf Stern bepricht Jöhens Weltanschauung. Der Historiker Erich Marsd berichtet über „Neues aus Bismarcks Werkstatt“, Karl Tameca, der bekannte Weltreisende, sucht die Frage zu beantworten: „Wie müssen wir mit den Chinesen verfahren?“ Heinrich Dade entwickelt die „Probleme der Wirtschaftspolitik für Landwirtschaft und Industrie“, Hans Schliepman behandelt in einer erntelitterarischen Zeitpredigt „Geschmack und Mode“, Theodor Schiemann ergeht sich in ständigen Monatsberichten über die „auswärtige“, Wilhelm von Masson über die „innere Politik“, Karl Busse „über die deutsche Dichtung“, Leopold Schmidt über das „Mißlingen der Gegenwart“, Paul Dehn setzt seine „Weltwirtschaftliche Umschau“ fort und berichtet daneben über „Das Deutschthum im Ausland“. Das überaus reiche Märzheft schließt den ersten Halbband der „Deutschen Monatschrift für das gesammte Leben der Gegenwart“, der die allseitige Anerkennung findet, daß die Vertheilungen, mit denen die Revue ins Leben trat, uns ein reiches und volles Bild des Lebens der Gegenwart zu bieten, von ihr aufs volkste eingeholt worden sind. Preis vierteljährlich 5 Mark (Ausland 6,25 Mark). Die Vertheilung des „Blumenmediums“ Anna Kottke hat die Aufmerksamkeit aller Kreise von neuem auf den Spiritismus und seine Folgerziehungen gelenkt, wie sie sich am klarsten eben im Falle Kottke zeigen. Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ hat nun in ihrer Nummer 11 einen ausführlichen Aufsatz über den Spiritismus veröffentlicht, der jedem Leser ein umso klareres Urtheil über diese Streitfrage ermöglicht, als eine große Anzahl vorzüglich gelungener Photographien von „Geisteserscheinungen“ dem Lesze beigegeben sind. Natürlich fehlen unter diesen Bildern auch nicht das Porträt der Nothe, Wiedergabe einer von ihr bei einer der letzten Sitzungen gezeigten „C. überhandhörschrift“ und eine Blüthenaufnahme einer „Geisteserscheinung“, die sie vor-einiger Zeit in Hamburg produzierte. Die vorliegende Nummer zeichnet sich überhaup durch einen außerordentlich reichhaltigen an guten Illustrationen aus. Mehrere Seiten sind der Americafahrt des Prinzen Heinrich gewidmet. Ein Probe-Abonnement auf die „Berl. Ill. Ztg.“ pro März kostet bei allen Postanstalten 45 Pf. Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 9.

Standesamt Schöneberg.

Vom 1. bis 15. März 1902.
Geburten. Arbeiter Johann Krause, Schöneberg, 1 T. Schlosser Franz Witow 1 T. Arbeiter Wilhelm Kade 1 S. Arbeiter Franz Michalski, Jägerhof, 1 T. Schneidermeister Arthur Weidel 1 S. Eigentümer Heinrich Bismarcks, Schöneberg, 1 T. Arbeiter Albert Wiggent, Jägerhof, 1 T. Arbeiter Vincent Watomski, 1 S. Schlosser Friedrich Redmann 1 S. Maurergeselle Robert Biske, Jägerhof, 1 S. General-Kommissionär, Bureauleiter Julius Sauer 1 S. Hilfsweidensteller Otto Vajsch 1 S. Selbige Paul Meiser, Jägerhof, 1 Sohn.

Sterbefälle. Auguste Niemer geb. Briede 75 J. Heinrich Himmel 22 J. Bruno Brandt, Schöneberg, 8 M. Schwig Josefowitsch, Jägerhof, 5 M. Franz Tolobski, Jägerhof, 7 Tg. Erich Glaser, Schöneberg, 7 M. Bertha Scholz geb. Schmidt 37 J. Emilie Hoffmann 3 1/2 Stb. Alfred Wajsl 1 J.

Standesamt Brinzenthal.

Aufgebote. Hermann Julius Wilschke, Theresie Glübner, Lokomotivheizer Rudolf Daale, Adelheid Marie. Friedrich Wilhelm Buskewitz, Bertha Auguste Hinz. Müller Heinrich Hlod, Emilie Holinski. Eheschließungen. Wilhelm Schmidt, Rosalie Koczimevski. Geburten. Gärtner Wiczarowski 1 T. Otto Pantzin 1 T. Wilhelm Heim 1 T. Kasimir Kaczmarski 1 S. Anton Grabowski 1 S. Paul Dr. Hölke 1 S. Sergeant Fritz Kühn 1 S. Christian Demski 1 S. Valentin Bismarcki 1 T. Franz Lange 1 S. Franz Jurg 1 S. Rudolf Dahlke 1 S. Josef Hopa 1 T. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. Selma Schulz 2 1/2 J. Herbert Kühn 4 1/2 J. August Jahnke 45 J. Kurt Wagnig 8 M.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Vom 15. bis 18. März.
Eheschließungen. Fischer Friedrich Wüttner, Brinzenthal, Hulda Behne, Dt.-Kruischin. Arbeiter Albert Hofme, Pawlowke, Bertha Janowitzki, Gielke. Arbeiter Johann Haberer, Schönborn, Emma Woltke, Klein-Bartelke.

Geburten. Zimmergeselle Wilhelm Nies, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Wilhelm Affelt, Groß-Bartelke, 1 S. Arbeiter Stanislaus Kuffel, Schwedenhöhe, 1 T. Bäcker Stanislaus Jönicz, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Karzewski, Schwedenhöhe, 1 S. Barbier Paul Malefowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Stefan Dobromowski, Großhof, 1 T. Arbeiter Julius Krause, Brabant, 1 S. Arbeiter Ferd. Kunisch, Dt.-Forsdon, 1 T. Bureauleiter Emil Perret, Weichselde, 1 T. Arbeiter Philipp Wogel, Groß-Bartelke, 1 S. Eigentümer Rudolf Zacharias, Jagshüh, 1 T. Arbeiter Anton Barra, Schwedenhöhe, 1 T. Schmidt Paul Wulkowski, Neu-Weichl, 1 T. Schmidt Stanislaus Kruszkowski, Schönborn, 1 S. Arbeiter Johann Göreck, Schönborn, 1 S. Eigentümer Johann Sromow, Schönborn, 1 T. Arbeiter Albert Mahn, Schönborn, 1 S. Arbeiter Andreas Dolliger, Schönborn, 1 T.

Sterbefälle. Marian Jakubowski, Schönborn, 8 M. Sofie Anbarczyk, Schönborn, 10 J. Ober-Wald-direktionsretirär a. D. Friedrich Wehge, Schröttersdorf, 58 J. Helene Wulecki, Schwedenhöhe, 5 M. Charlotte Krüger, Schwedenhöhe, 1 J.

Standesamt Fordon.

Vom 1. bis 15. März 1902.
Eheschließungen. Maurergeselle Otto Grieger, Brachlin, Natalie Lambert, Ober-Sretsch. Kaufmann Josef Gronow, Berlin, Charlotte Götz hier. Schneidermeister Eduard Brandt, Anna Forster, beide hier.

Geburten. Arbeiter Johann Spymanski, Suttichin, 1 S. Aufseher Johann Conzerzewicz, Falkenberg, 1 S. Landbriefträger Eduard Schwarz 1 T. Maler Gustaf Hoffmann 1 T. Arbeiter Vincent Jarzewski, Marienfelde, 2 T. Rathner Janaz Kalinowski, Marienfelde, 1 S. Bäckergehilfe Heinrich Krüger 1 S. Arbeiter Andreas Komaliski, Wilhelmshöhe, 1 T. Arbeiter Friedrich Lukas 1 T. Schmidt Emil Wulffewicz 1 S. Organist Johannes von Sobieski 1 T. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Theophil Spymanski, Suttichin 9 St. Eva Jarzewski, Marienfelde, 8 Stb. Martha Jarzewski, Marienfelde, 13 Stb. Johann Adamski 10 M. Minna Thumt 2 W. Wilhelmine Schulz, geb. Börd, Sophien-thal, 60 J. Wilhelm Buschewitz, 6 Stb. Julian Kuntowski, Marienfelde, 6 J. Eine Todgeburt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

Der Deputation der Arbeitslosen, die gestern Mittag bei dem Herrn Bürgermeister Schmieder war, wurde dort folgendes mitgeteilt: Von einer Vorname von sogenannten Notstandsarbeiten müsse der Magistrat absehen, da hierzu jede Möglichkeit fehle; überdies könnten solche Notstandsarbeiten auch nicht schneller begonnen und durchgeführt werden, als die großen städtischen Arbeiten, die ohnehin in naher Aussicht ständen, und mit denen noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden würde.

Gewerbegericht. In der Sitzung des Gewerbegerichts am Dienstag, in welcher Bürgermeister Schmieder den Vorsitz führte, kamen 4 Lohnstreitigkeiten zur Verhandlung. Zwei Tischlergesellen klagten gegen einen Arbeitgeber wegen rückständigen Lohnes, Entbehrung ihrer Legitimationspapiere und Entlassung ohne Kündigung. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Kläger sehr oft zu spät sich zur Arbeit eingestellt hatte.

Der Bekämpfung der Lepra widmen unsere Medizinalbehörden unausgesetzte Aufmerksamkeit. 1897 hatte eine Durchsichtung des Kreises 126 vierzig Krankheitsfälle ergeben. Von den Kranken sind 25 bereits gestorben, es leben 15; zweifelhafte Fälle sind noch 3 vorhanden.

nämlich aus 17 verschiedenen Ortschaften, und die Mehrlzahl dieser Orte liegt im nördlichen Drittel des Kreises, einige aber auch im südlichen, so daß der ganze Kreis verunreinigt erscheint. Im Regierungsbezirk Bromberg (Wogila) befindet sich ein aus Ostindien zurückgekehrter wohlhabender Ingenieur H. mit Frau und zwei Kindern; er ist leprakrank, die Frau und die Kinder sind gesund. Der Ingenieur hat sich verpflichten müssen, sich vom Besuch öffentlicher Lokale zurückzuhalten, stets eigenes Geschloß, Bett- und Leibwäsche mit sich zu führen, und wird in dieser Beziehung von der Behörde überwacht.

Bunte Chronik.

Berlin, 18. März. Der seit dem Jahre 1883 pensionierte Schuttmann-Krenz besetzte heute Vormittag seine Schwieger-tochter erheblich durch drei Revolvergeschosse an der Brust und am Rücken und löbte sich dann durch einen Schuß in den Kopf. Der Grund sind Familienzwistigkeiten.

Zenta, 18. März. Heute Vormittag stürzte unter großem Getöse eine 200 Meter lange über die Theiß fließende Holzbrücke ein; ein Transportbagger, welcher gerade unter der Brücke hindurchfuhr, wurde fast beschädigt. Menschen sind, soweit bisher festgestellt ist, nicht ums Leben gekommen.

D-Verse, 18. März. Heute nach Mitternacht wurden hier zwei Erdstöße verspürt, die mit starkem Getöse verbunden waren.

Letzte Nachrichten.

Drabmeldungen.

Gerdaun, 19. März. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Rastenburg-Gerdaun erhielten nach den bisherigen Zählungen von Rauter konservativ 9310, Dulz freisinnig 4694, Ehrhardt 3204 Stimmen. Aus einzelnen ländlichen Ortschaften stehen die Wahlergebnisse noch aus.

Berlin, 19. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte den Etat der Anstalt für die Krankenpflege in der Provinz Preußen und der Provinz Posen; ferner den Etat der Seehandlung und des Seehafenwesens in der Provinz Posen.

Berlin, 19. März. (Total-Anz.) In der Daldorfstraße wurde die Frau eines Dolmetschers, sowie ihr siebenjähriger Sohn durch Explosion eines Petroleumlatens schwer verletzt.

Petersburg, 19. März. Auf eine heute veröffentlichte amtliche Bekanntmachung über die gemeinlichen Straßenunruhen am 16. März ist noch nachzutragen, daß die Aufseher der roten Fahnen mit Inschriften entlastet. Wegen Übertretung der städtischen Bestimmungen bei Straßenunruhen hat der Stadthauptmann 87 Personen mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Abgesehen von dieser Strafe wird gegen die Aufseher die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden. Petersburg, 19. März. Die offiziöse „Handels- und Industriezeitung“ bezeichnet die Gerichte von einer Erhöhung der Steuer auf Auslands-pässe für un begründet.

Paris, 10. März. Wie verlautet, werde demnächst auf Antrag des Zivilgerichts von einem eigens dazu ernannten Liquidator an die 110 Anstalten, welche bisher den Ziviliten angehörten, die Siegel angelegt werden.

Lausanne, 19. März. Wie die hier erscheinende offiziöse „Revue“ berichtet, wurde der Bundesrat von dem italienischen Gesandten in Bern um Intervention wegen eines das Andenken des Königs Humbert verunglimpfenden Artikels ersucht, den das Genfer Anarchistenblatt „Rebell“ veröffentlichte. Der Bundesrat habe ihm gemäß Artikel 42 des Bundesvertrages daraufhin mitgeteilt, daß er erst auf ausdrückliche Intervention der italienischen Regierung von Amtswegen vorgehen dürfe.

London, 19. März. (Unterhaus.) Das Unterhaus verwarf gestern Abend mit 346 gegen 191 Stimmen den Antrag Campbell-Bannermann, wonach eine besondere Kommission eingesetzt werden sollte, welche alle Käufe und Kontrakte der Regierung für Zwecke des Krieges in Südafrika zu prüfen hätte.

Madrid, 19. März. Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Vorsitz, Herzog von Almodovar Außenwes., Montilla Justiz, Rodriguez Finenzen, Moret Inneres, Weyler Krieg, Beragua Marine, Romanones Unterricht, Kanelagas Ackerbau.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstand, Zeit, etc. Lists water levels for various locations like Weichsel, Warchau, etc.

Handelsnachrichten.

Kön, 18. März. Der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge erhöhte der Halbzugverband die bewilligte Zuschußvergütung auf 50 Prozent der bezogenen Mengen Drabtraktappell.

Table with columns: Berlin, 19. März, Kurs von, etc. Lists market prices for various goods like flour, oil, etc.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Berlin, 19. März, Kurs von, etc. Lists stock market news and prices for various securities.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schultig.

Am Dienstag, 25. März 1902 sollen von vorm. 9 Uhr ab im Hotel A. Krüger, Schultig, öffentlich meistbietend versteigert werden: 3 Kiefernholzstämme, Jag. 12 = 24 Stück Kiefern IV-V, 11 Kiefern, 86 Stangen I-III, 86, 10 Hdt. Stang. IV-VIII, 11 Kiefern, 86 Stangen I-III, 86, 10 Hdt. Stang. IV-VIII.

Bekanntmachung.

Am 24. d. Mts., vorm. 9 Uhr, werden im hiesigen Betriebsmaterialien-Hauptmagazin 151,8 cbm Holz (alte Bruchschwellen, Balken, Thüren u. s. w.) in Looßen von ca. 2 cbm öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung nach Bekanntgabe der Bedingungen versteigert werden.

Arbeitsmarkt.

Für meine Apotheke Danzigerstr. suche ich einen tüchtigen, jüngeren Hauswächter m. guten Empfehlung. Meld. Dr. Hönel, Friedrichstr. 1.

Junge Dame sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten.

Off. erb. L. L. 7. Gehalt. Als Wasch- und Reinnachfrau empfiehlt sich C. Vohs, Prinzenthal, Raflerstr. 90. (2088)

Rockarbeiterin kann sich meld.

Frau Will, Brunnentstraße 10.

Eine Frau zum Fälschenpülen, welche auch gleichzeitig das Reinmachen der Weinflaschen besorgen muß, verlangt.

I. J. Goerdel, Weinhandlung.

Reinmache- und Aufwartestelle sucht Frau Schlipf.

Symphienstr. 16. (2091) Aufwarterin verlangt Schlieffstr. 11, part. I. (3011) Wirt. u. Madch. v. Fr. Juliana Biegemeyer, Schindew. Bahng. 5.

Eine Waschfrau von sofort gesucht.

gewerkschafts Villa Schütz, fersdorf. Deselbst kann ein ordentlich. Hausmädchen zum 1. April eintreten. (2104)

Tücht. Mädchen f. w. bessere Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Günstig. Mädchen f. w. kleiner Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Günstig. Mädchen f. w. kleiner Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Günstig. Mädchen f. w. kleiner Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Günstig. Mädchen f. w. kleiner Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Günstig. Mädchen f. w. kleiner Kind-räumchen empfiehl. Frida Aktories, Stellenverm. Varentz. 3.

Empf. Landwirtsch. Stubenm., Nachh. f. H. Clara Kubale, Verm., Madch. f. 88. Ad. Madch., Annette, n. Berlin u. fr. Meise gef. ebeudat.

Wohnungs-Anzeigen.

Größeres Geschäftslokal wird vom 1. April d. J. an mieten gesucht. Offerten unter A. S. 100 postlagernd Stolp i. Pom. (32)

Gesucht zum 1. Okt. in guter Etage und gutem Hause eine Wohnung v. 4 Zimm. m. prakt. Wirtschaftsräumen und ebensolchen Biegeloh (Mädchen- und Speisekammer u. Badezimmer). Off. unt. A. B. C. 100 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

Ich suche zum 1. Oktober er. eine Wohnung enthaltend 6 Zimmer, Baderraum und Zubehör in der Danzigerstr. oder deren Nähe. Gef. Offerten mit Preisangabe unter K. W. 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Beamter f. z. 1. Mai d. J. ein Zimmer mit Zub. Off. unt. M. S. bis zum 24. d. Mts. ad. Geschäftsstelle.

Zum 1. April für einen Beamten gesucht (2077) Wohnung v. 5-6 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preis u. H. G. 1 Schneidemühl postlag. Ein großer Laden Brückenstr. 2 mit 2 eleg. Läden i. m. Nebenbahnhöfen, w. auf seine Verwertung sind v. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Ein Beamter f. z. 1. Mai d. J. ein Zimmer mit Zub. Off. unt. M. S. bis zum 24. d. Mts. ad. Geschäftsstelle.

Zum 1. April für einen Beamten gesucht (2077) Wohnung v. 5-6 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preis u. H. G. 1 Schneidemühl postlag. Ein großer Laden Brückenstr. 2 mit 2 eleg. Läden i. m. Nebenbahnhöfen, w. auf seine Verwertung sind v. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Ein Beamter f. z. 1. Mai d. J. ein Zimmer mit Zub. Off. unt. M. S. bis zum 24. d. Mts. ad. Geschäftsstelle.

Zum 1. April für einen Beamten gesucht (2077) Wohnung v. 5-6 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preis u. H. G. 1 Schneidemühl postlag. Ein großer Laden Brückenstr. 2 mit 2 eleg. Läden i. m. Nebenbahnhöfen, w. auf seine Verwertung sind v. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Ein Beamter f. z. 1. Mai d. J. ein Zimmer mit Zub. Off. unt. M. S. bis zum 24. d. Mts. ad. Geschäftsstelle.

Zum 1. April für einen Beamten gesucht (2077) Wohnung v. 5-6 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preis u. H. G. 1 Schneidemühl postlag. Ein großer Laden Brückenstr. 2 mit 2 eleg. Läden i. m. Nebenbahnhöfen, w. auf seine Verwertung sind v. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Ein Beamter f. z. 1. Mai d. J. ein Zimmer mit Zub. Off. unt. M. S. bis zum 24. d. Mts. ad. Geschäftsstelle.

Zum 1. April für einen Beamten gesucht (2077) Wohnung v. 5-6 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preis u. H. G. 1 Schneidemühl postlag. Ein großer Laden Brückenstr. 2 mit 2 eleg. Läden i. m. Nebenbahnhöfen, w. auf seine Verwertung sind v. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Sedanstraße Nr. 2

sind zwei Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, großem Entree, sowie allen Nebenräumen, im Erdgeschoss u. ersten Etage, vom 1. April ab zu vermieten. Auf Verlangen auch einz. Contourräume. Näh. im Comptoir Danzigerstraße 141. (158) Adolf Berger.

Pöfenerplatz Nr. 5.

Wohnung im Souterrain, zum Postgeschäftlich geeignet, vom 1. April d. J. vermietet. Auskunft v. erb. Thornerstr. 53, part.

Im Kaufhaus Hohenzollern

ist eine Wohnung von 5 Zimmern u. per 1. Oktober a. or. zu vermieten. Näheres bei Max Rosenthal, Expediteur, Theaterpl. 4.

Wohnungen, 3 Zimmer,

nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermieten. (121) L. Schick, Feldstraße 21.

Gewerh. Wohnung,

6 Zimmer, Saal u. Zub. v. 1. Okt. z. verm. Bahnhöfenstr. 62. C. G. Bandelow.

Die Wohnung

des Herrn v. Rode, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör, ist Verlegungshalber billig v. sof. z. verm. Gef. Anfragen Mittelstr. 41.

Freundl. Wohn. part. u. 1. Etage.

in Balf u. borne v. 3. 2. u. 1. Etage. 1. Zub. hier u. Mittelstr. v. al. od. 1. April zu vermieten. Näheres Schwedenerbergstr. 108. I. (1977)

Eine schöne Hofwohnung,

3 Zimmer und stichs, ist per sof. z. vermieten. Friedrichsplatz 11.

Gr. Vorderzimmer,

part., Noontstr. 7, p. 1. Okt. 1902 zu verm. Näh. Grünerstr. 10, i. Bircau.

Große helle Räume

in der Stadt, zu Kontor, Lager oder Fabrik sehr geeignet, sofort preiswürdig zu vermieten. Offerten unter Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stallung für 4 Pferde

nebst Wagenremise u. Futterboden, große Kellerräume nebst Comi., zum Bierverlaggeschäftlich geeignet, vom 1. April zu vermieten. (162) A. Paulini, Gießbathmarkt 7.

Junger Beamter sucht z. 4. April

ungeheures, möblirtes Zimmer mit Pension. Offerten mit genauer Preisangabe unt. O. H. 13 postl. Postfach erb.

Möblirtes Zimmer,

ungen. mit separ. Eingang, ist vom 1. April ab zu vermieten. Bahnhöfenstr. 67, I. rechts.

2 fein möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten Danzigerstraße 156 (auch einzeln). Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett von sofort zu verm. Kirchenstraße 8.

Gute Kapitalanlage

b. d. s. m. neuerbauten (82) Dampfsiegelei, m. Villa, Bohu, u. Wirtschaftsgeschäft. Fabrikat: 4 Milliton, Lage vorzüg. Off. u. B. B. 31 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Flotgehendes Restaurant,

kann auch Destillation betrieben werden, zu verkaufen. Gef. Offerten unter Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leinings Werke, Grotos

Wirt. Ausg. 8 Bände, billig z. verk. Wilhelmstr. 52, 3 Et. I.

Vom Abbruch Danzigerstr. 133

sind mehrere, 270 Wirt. hohe Saal-Glasthüren preiswürdig zu verkaufen. Ferner ist dafelbst (162) Brennholz billig abzugeben.

Julius Berger,

Tiefengeschäft. Schlafbank, fast neu, und eine Partie Weinstöcke billig zu verkaufen Gießbathstr. 41, I. r.

Umgehender ist eine Aufbaum-Zimmer-Einrichtung,

1 Sopha, 2 Fauteuils, Vertikow, 1 Tisch, 6 Stühle, tabell. erhalten, billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 103 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein gebr. Landauer

steht billig zum Verkauf. (2089) Otto Zimmermann, Pöfenerstr. 25. Gut erb. Kommode zu verkaufen. Minauerstr. 17, I. r. Eine fast neue, große Pinhabevanne zu verkaufen. (2091) Wirt. Friedrich Wilhelmstr. 6.

Wenig gebr. Pianino

vert. bill. Franz Kroll, Danzigstr. 88.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt vom Verlage H. Juno, Gbentia-Berlin über „Deutsche Frauenzeitung“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. (32)

Juwelier **Albert Schroeter**, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.

empfehlte seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Bechluss.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Elias Bieber** zu Gromaden wird nach Beendigung durch rechtskräftigen Zwangsvergleich aufgehoben. (67)
Gryn, den 17. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (88)
Snowrazlaw
belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw Band 38 Blatt Nr. 1551, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Drochtfeniger Michael und Helene Bromfajsch Gekelte zu Snowrazlaw eingetragene

Grundstück
am 27. Mai 1902, vormittags 11 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.
Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Hofraum und Stallgebäude mit Abort — ist mit einer Fläche von 4 a 94 qm zur Grundsteuer, mit 975 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Snowrazlaw unter Artikel Nr. 1407, in der Gebäudesteuerrolle von Snowrazlaw unter Nr. 972 verzeichnet.
Ausgang aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1902 in das Grundbuch eingetragen.
Snowrazlaw, den 13. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.
Die Lieferung von 300 000 hartgebrannten Ziegelfeinen zum Neubau zweier Vierfamilienhäuser auf Station Bobobowitz und Glesau soll öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis zum Verdingungstermin **Sonnabend, den 5. April d. J.**, vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen post- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.
Verdingungsunterlagen können hier während der Dienststunden eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einlegung von 1 Mark in Baar von hier bezogen werden.
Aufschlagsfrist 4 Wochen. (32)
Snowrazlaw, 17. März 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Hypotheken-Verkauf.
Aus der L. Bollmann'schen Konkursmasse sind nachstehende **Hypotheken**
zu verkaufen: (64)
1. M. 2000 und M. 3000 zu 5% verzinslich, unmittelbar hinter M. 575 500 Bantgeld stehend, auf das Grundstück Bahnhofstraße Nr. 62, dessen Nutzungswert M. 5780 nach der Gebäudesteuerrolle ist.
2. M. 9000 zu 5% verzinslich, hinter M. 71 700 stehend, auf das Grundstück Rosenerstraße Nr. 34, dessen Nutzungswert M. 5860 ist.
3. M. 10 000 zu 5% verzinslich, hinter M. 9500 stehend, auf das Grundstück Königstr. 14/15 und Sedanstraße-Gde.
Gebote sind in meinem Bureau **Töpferstraße 1** bis Montag, den 24. März, mittags 12 Uhr, abzugeben.
Der Konkursverwalter, Carl Beck.

Pfarrländerereien
in Westlo Kreis Bromberg, (ca. 315 Morgen groß — nur Weizenboden) sollen am 9. April cr., nachmittags 1 Uhr im Saale des Bahnhofs-Restaurants auf 12 Jahre vom 1. Juli 1902 ab verpachtet werden. Bietungsfrist 1000 Mk. 31) Der Kirchenvorstand.

Königl. Preussische Klassenlotterie.
Ganze Loose zur 4. Kl. zum planmäßigen Betrage von 192 Mk., halbe 96 Mk., Viertel 48 Mk. (nach auswärts per Post 15 Bfg. mehr.) Ziehung beginnt 12. April.
Königl. Lotterie - Einnahme Schwes a. W.
Geschäftszeit: Wochentags 9-12 und 3-6 Uhr.
v. Dresky. (32)

Grundstücks-Verkauf.
Folgende zur Ida Verch'schen Konkursmasse gehörige (64)
Grundstücke
sollen freihändig verkauft werden:
1. Brünzenthal, Mafelerstraße 12 Nutzungswert M. 2460, Miethsertrag M. 2760, Feuerversicherung M. 41 400, Eingetragene Hypothekenschulden M. 36 000.
2. Brünzenthal, Blücherstraße 8 Nutzungswert M. 1875, Miethsertrag M. 1908, Feuerversicherung M. 30 100, Eingetragene Hypothekenschulden M. 29 500.
3. Brünzenthal, Schillerstraße 1 Nutzungswert M. 2630, Miethsertrag M. 2599, Feuerversicherung M. 45 600, Eingetragene Hypothekenschulden M. 34 000.
4. Brünzenthal, Dragonerstraße, Gde. Schillerstraße Bauplatz 2 a 82 qm groß. Angebote sind in meinem Bureau **Töpferstraße 1** bis Montag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, schriftlich abzugeben.
Der Konkursverwalter, Carl Beck.

Bestes literar. Bureau
Max Franzkowski
Danzigerstraße Nr. 156.

Menzel's Naturheilbad.
Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden. Elisabethmarkt 12. Prospekt gratis u. franco.

Empfehle meine **Möbelwagen,** sowie Rollwagen **zu Umzügen** unter weitgehendster Garantie u. billigster Preisberechnung.
Emil Fabian, Telefon 103.

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei von (155)
W. Kopp in Bromberg Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstraße Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum.
Musikwerke jeder Art werb. reparirt Ottlinger, Thormerstr. 5.

Ausverkauf.
Bahnhofstraße 19 werden nach Aufgabe der Gärtnerei Montag und Dienstag vertrieben. Sehr gute Sorten Rosen, Maiblumen, Erdbeeren u. versch. Stauden zu jed. annehmb. Preis. ausverkauft.

Luna-Walzer für Klavier von Paul Linke Original-Ausgabe **Stück 1 Mk.** bei **G. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehaltung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an Leiden, Folgen solcher Leiden derselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch den **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21.** lang.

Brennholz.
Den vielen Wünschen unserer geehrten Abnehmer nachkommend, liefern wir **völlig trockene Abfallholz in Drahtbündel.** Dieselben sind auf Feuerungslänge zugeschnitten. Unterbringung der Bündel in all. Stagen leicht möglich. Preis pro Bündel 10 Bfg., bei Abnahme von mindestens 30 Stück. Lieferung frei Bohnung. Bei Abnahme von 200 Bündeln gewähren wir Rabatt, ebenfalls bei Abnahme auf unseren Werken in Dohrenholm. — Beistellkarte Post Bromberg erbeten. Wiederverkäufer gesucht in allen Stabtheilen. (89)
Norddeutsche Holzindustrie. G. m. b. H.
Häffel Ctr. 3,50 M., Lang, Brek. u. Pack-Stroh, Futtermittel u. Brennmaterialien empfindlich billig! **Fr. Wilke, Schützenau 104.**

Bromberger Stuck- u. Cementwaren-Fabrik
Carl Altmann
Fernsprecher 401. Bromberg, Königstrasse Nr. 54. Fernsprecher 401.
offerirt zur Bausaison:

Bau-Ornamente in Gyps und Cementhohlputz.
Zimmerdecorationen in allen Stilarten.
Antrags-Arbeiten.
Grosses Lager von trockenen Deckenkehlen, Rosetten, Thürverdachungen etc.
Zug- u. Glättarbeiten.
Gypsdielen in allen Stärken.
Lager von bestem Portland-Cement, gelbem Roman-Cement und Gyps.
Emil Spitze's Drainage-Anlässe Feinste Reizenzen. **Vielfach prämiirt.**

Trottoirplatten mittelst hydraul. Presse hergestellt für alle Zwecke.
Cement-Mosaikplatten, gewöhnliche.
Cement-Platten. Grabhügel-Einfassungen mit Marmor-Einlage.
Cementtreppen, Krippen, Bassins, Mauerabdeckungen etc.
Rabitzputzarbeiten. Herstellung feuersicherer Decken u. Wände mit Bandeisen-Einlage.
Cementbeton- u. Gypsestrichfußböden unter Garantie.

Oster-Geschenke
Grösste Auswahl. * Billigste Preise.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Kaffee Thee Biscuit

OSTER=

Chocolade-Eier per Stück 5 u. 10 Pfg.
Crème-Eier per Stück 5 u. 10 Pfg.
Marzipan-Eier per Stück 10 Pfg.
Chocolade-Hasen per Stück 10 Pfg.
Marzipan-Hasen per Stück 10 Pfg.

Chocoladen Cacao Marzipan
Zuckerwaaren.

Eigene Fabrikate.

Filiale in **Bromberg** (32)
Brückenstrasse Nr. 3.
Friedrichstrasse Nr. 50.
Elisabethstrasse Nr. 23.

Pofener Tageblatt
täglich 2 mal.

Tägliches Handelsblatt. Achtseitige Sonntagsbeilage.
Pofener Provinzial-Blätter.

Eines der führenden deutschen Blätter der Provinz Posen.
Die Vorgänge in Stadt und Land werden durch zahlreiche Mitarbeiter stets schnell und eingehend beleuchtet.

Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden, daher unentbehrlich für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle als **vorzüglichstes Insertionsorgan.**
Postbezugspreis 5,45 Mark. Inserate 20 Pf. die Zeile.
Probennummern kostenfrei
durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmplatz Nr. 8.

Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, das ich neben meiner Fabrication von Blech- u. Glas-Instrumenten eine Abtheilung für

Streich- und Reiz-Instrumente
(160)
eingerrichtet habe.
Neu gebaut werden als besondere Spezialität:
Violinen, Violas, Cellas, Bässe, Konzert-Fithern und Gitarren.
Zur Verarbeitung gelangen die besten, alten Mittenwalder Tonhölzer.
Empfehle mich zum **Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen und Portiären jeder Art.** Gegenstände zum Reinigen können innerhalb 3 Tagen, Trainersachen noch früher fertiggestellt werden.
Das Dekatieren von Stoffen wird schnell u. billig besorgt.
Paul Lepetit, Kunstfärberei u. Chemische Reinigungsanstalt, **Wollmarkt 15.** (150)
Filiale in Gnesen, Domstraße 2.

Wichtig für Damen!

Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, das ich zu sehr billigen Preisen verfe.: Ausgezeichnete **Klammerbüchsen, Handtücher, Brodbretter, Tischläufer, Besenbüchsen, Schwanstretter, Küchentischecken, Wand-schoner, Waschkorbdecken, Stropfentel u. s. w.**

Großer Ausverkauf in doppelten Madapolam-Stückereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stückereien zu Röcken.
Einätze zu Bettwäsche, Zwirnspitzen und Einätze in jeder Breite, Kommodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gefärbte **Gardinen und Küchenfaulen.**
Mein Stand auf dem Jahrmärkte ist wieder wie früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben Platauer.
Streng reelle Bedienung. (160)
Sophie Mahn aus Berlin.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. wird garantiert durch die

Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martiniken feld.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke **MARKE PFEILRING.**

Trockenschmelze und Melasse
zu Futterzwecken
hat noch billig abzugeben (25)
Zuckerfabrik Zwin G. m. b. H.

ca. 100 eij. Gartenstühle
ca. 20 eiserne Gartentische
ca. 200 Saalkühe
ca. 50 Saalkühe
1 Bierapparat u. Lontisch
einige Gaskronen
1 Bühneneinrichtung
sind sofort preiswürdig zu verkaufen. (160)
Julius Berger. Danzigerstraße Nr. 141.
Bierflaschen lauff
Aug. Feldt, Bahnhofstraße 21.
Ein gut **Pianino** wird zu erhaltene f. mittl. u. ob. Kl. d. Gym. gefucht. Offerten unter H. 123 an die Geschäftsstelle erbeten. (160)

Bekanntmachung.
Für magere Pferde z. schlachten u. folche mit Beinbrüchen zahle ich 12-15 Mark, für wohlgenährte Pferde z. schlachten zahle ich 20-30 Mark. H. Preuss, Abdeckereibesitzer, Schöndorf b. Bromberg.
1 **Pianino** für 180 Mk. und 1 **Brennabor-Strahlenener.** wie neu, für nur 100 Mark per Kassa verkauft. (153)
O. Lehning, Kornmarktstr. 2.
Gut. erhalt. **Schulbücher** und **Verktas** f. mittl. u. ob. Kl. d. Gym. f. c. Beige b. z. v. Mittelstr. 11a, 11.
Betten zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Hierzu zwei Beilagen.

ff. Hiersinken
Osterbratwurst sowie sämtliche **feinen Aufschnitt und Wurstwaren** in anerkannt best. Qualität empf. **J. A. Hoffmann** Bromberg, Wollmarkt 14.
Generalvertreter für Schlesien u. Posen
Oskar Bruck, (115) **Breslau,** Sonnenstrasse No. 11.
Gl- und Rengeweibe sind billig zu haben bei (1699) **Tornow, Bahnhofstraße 71.**
Jagdhuude, verkauft. Zu erfragen in der Geschäftstf. d. Zeit.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenshaus.

Fortsetzung der 49. Sitzung.

Abends 7 1/2 Uhr. Am Ministerische: Kommissare. Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ fortgesetzt.

Abg. W a n d e l o w (konf.) tritt für eine Restaurierung des Klosters Leubus ein.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß Erwägungen darüber im Gange seien.

Nach unwesentlicher, kurzer Debatte wird das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ bewilligt.

Zum Kapitel „Technisches Hochschulwesen“ wünscht Abg. Dr. P a a s c h e (nationalliberal) eine gründliche Veränderung in der Stellung der Lehrer und Professoren an den technischen Hochschulen.

Diese würden bei geringen Gehältern vielfach noch auf Kündigung ange stellt und von dieser Kündigung würde oft Gebrauch gemacht.

Dies entspräche doch nicht der Würde ihrer Stellung, deshalb müßten sie den Dozenten an den Universitäten gleichgestellt werden.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß die technischen Hochschulen alles bekämen, was sie brauchten.

Daß die Lehrer an diesen Hochschulen schlechter gestellt seien, als die an den Universitäten, gebe er zu, doch sei daraus noch kein Schaden entstanden.

Im Gegenteil seien alle Stellen mit vorzüglichen Kräften besetzt. Die Verwaltung werde jedoch dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Nebner bemerkt dann noch, daß er sich im vorigen Jahre geirrt habe, als er dem Abgeordneten Sänger bemerkte, daß bereits schon Promotionen zum Dr. ing. stattgefunden hätten.

Das sei damals noch nicht der Fall gewesen.

Abg. W a l l b e r g (nationalliberal) beschwert sich darüber, daß nur derjenige den Dr. ing. erwerben könne, der das Diplom-Ingenieur-Examen gemacht habe.

Ausgeschlossen seien also alle Studierenden, welche das Staatsexamen als Bauführer und Baumeister gemacht hätten.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß diese Frage einer befriedigenden Lösung entgegenstehe, da die Bauführerprüfung mit der Diplom-Ingenieur-Prüfung verschmolzen werden sollte.

Abg. W a c c o (nationalliberal) beklagt es, daß in Sachen die Studenten des Bergfachs von der Dr. ing.-Prüfung ausgeschlossen seien.

Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. R r i e g e r (nationalliberal) erwidert

Ministerialdirektor Althoff, daß für die jetzigen Baumeister und Bauführer Uebergangsbestimmungen erlassen werden sollen.

Die Frage, ob auch Bergbau- und Forstakademiker den Dr. ing. machen könnten, unterliege der näheren Erwägung; vorläufig sei er nur für die rein technischen Fächer bestimmt.

Abg. S c h m e i ß e r (freikons.) befürwortet in längeren Ausführungen die Forderung, daß auch die Studierenden des Bergfachs den Dr. ing. erwerben könnten.

Für die Bergakademiker sei dies geradezu eine Lebensfrage, da sonst die Studierenden des Bergfachs als minderwertig erscheinen könnten.

Ministerialdirektor Althoff verwahrt sich dagegen, daß die Verwaltung die Bergfachstudierenden geringer schätze, als andere.

Es handle sich hierbei aber um die Frage, ob man das Promotionsrecht weiter ausdehnen und auch anderen Fachschulen ertheilen sollte.

Diese Frage sei noch in der Erwägung; vorläufig müsse man sagen: principis obsta.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. K i n d l e r (freisinnige Volkspartei) und Dr. A r e n d t (Reichspartei) führt der Berichterstatter W a n d e l o w (konf.) aus, daß die Kommission der Regierung eine Petition aus Breslau um Errichtung einer technischen Hochschule in dem Sinne zur Erwägung überwiesen habe, daß vorläufig eine allgemeine, eine elektrotechnische und eine chemisch-technische Abteilung unter Verwertung der Lehrkräfte der Universitäten eingerichtet werden.

Ministerialdirektor Althoff bemerkt, daß die Unterrichtsverwaltung die Petition für sehr beachtenswert halte und im Verein mit der Finanzverwaltung gern bereit sei, eine Lösung im Sinne des Kommissionsbeschlusses herbeizuführen.

Abg. G o t t e i n (freisinnige Vereinigung) weist auf die Ueberfüllung der Charlottenburger Hochschule und den Mangel an technischen Hochschulen in Preußen hin und plädiert für Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau.

Die Durchführung des Kommissionsbeschlusses genüge nicht. Man möge daher wenigstens die Beschlußfassung bis zur dritten Lesung aussetzen und in einem Nachtragsetat 10 000 Mark fordern, damit die Verhandlungen mit der Stadt nicht unterbrochen würden und der in Aussicht genommene Bauplatz nicht in andere Hände ginge.

Ministerialdirektor G e r m a r führt aus, daß zur Zeit für den Wunsch des Abgeordneten Gottein noch kein Bedürfnis vorhanden sei.

Eine Hochschule in Breslau würde die Charlottenburger nur wenig entlasten.

Abg. Graf L i m b u r g - S t i r u m (konf.) tritt für den Kommissionsbeschuß ein, da sonst, wenn man sich nicht mit dem wenigen Erreichbaren begnüge, bei der schlechten Finanzlage die Gefahr bestehe, daß man gar nichts bekomme.

Abg. Dr. F o r s c h (Zentrum) äußert sich in demselben Sinne.

Kultusminister Dr. St u d t erklärt, daß ihn als Schlichter die Sache sehr interessiere.

Das Haus möge sich aber mit dem Erreichbaren begnügen, da dasselbe das Bessere sei und den weitergehenden Wünschen doch nur die Wege ebene.

Die Berechtigung der Wünsche Schlesiens nach einer technischen Hochschule verkenne er nicht, aber der vorgeschlagene Weg der Kommission stelle ja doch den ersten Anfang zur Erfüllung dieses Wunsches dar.

Er bitte daher, den Kommissionsbeschuß anzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. W e t e l a m p (Frei-, Volkspartei) wird die Debatte geschlossen und die Petition entsprechend dem Kommissionsbeschuß zur Erwägung überwiesen.

Das Kapitel wird debattelos angenommen.

Darauf vertritt das Haus die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 9 1/11 Uhr.

50. Sitzung vom 18. März. 11 Uhr. Am Ministerische: St u d t u. a.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim Kapitel „Kunst und Unterricht gemeinsam“.

Zum Titel „Fonds zur Ausführung des Gesetzes betreffend das Dienstverkommen der evangelischen Pfarrer“ liegt eine Petition des Pfarrers Meyer und Genossen in Oberarnstedt vor, welche eine Erhöhung dieses Fonds wünscht.

Die Kommission beantragt, diese Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Graf v o n A r t e n s l e b e n (konservativ) empfiehlt, namentlich auf Rücksicht auf die Verhältnisse in Sachsen, die Petition dem Wohlwollen der Staatsregierung.

Abg. D r o s e (konservativ) schließt sich dem Vordrucker an und wünscht, bereits im nächsten Etat größere Mittel für diesen Titel eingestellt zu sehen.

Abg. D. H a d e n b e r g (nationalliberal): Die neue Grundlage des Pfarrerbefoldungsgesetzes hat sich als durchaus zweckmäßig erwiesen.

Wenn auch die Ausführung desselben noch hier und da Mißstände gezeigt hat, so werden diese doch durch die guten Wirkungen bedeutend übertrifft.

Man sollte nur aber auch diese Mißstände beseitigen, damit das Gesetz nicht verunstaltet werde.

Die Petition ist geeignet, zum Verschwinden dieser Mißstände beizutragen.

Ministerialdirektor S c h w a r z l o w (konf.) erwidert, daß der Staat alles getan habe, wozu er verpflichtet gewesen ist.

Für besonders ungünstige Verhältnisse sei ein eigener Fonds vorhanden.

Der Staat hätte daher das Recht, alle weitergehenden Forderungen abzulehnen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten von Pappenheim (konservativ), Freyher von Zedlitz (freikonservativ), Freyher von Crja (konservativ) wird der Kommissionsbeschuß angenommen und die Petition als Material überwiesen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Medizinalwesen“ führt

Abg. Dr. M i l l e r (Zentrum) aus, daß der Etat einige Positionen aufweise, die einen Fortschritt auf dem Gebiete der Hygiene bedeuteten.

Mit Befriedigung begrüße er, daß auch der jetzige Etat wieder mehrere neue vollbesetzte Kreisärzte enthalte.

Hoffentlich würden sich diese Ärzte immer mehr zu Sanitätsbeamten ausbilden, die von der Privatpraxis losgelöst seien.

Die für die Fortbildungskurse für Ärzte bestimmten Professoren müßten auch die nötigen Räumlichkeiten und, wie man es nun einmal nenne, das nötige Material haben.

Jetzt mangle es oft an beidem. Nebner bemängelt das geringe Gehalt der Kreisärzte in Berlin und den Vororten.

Abg. Dr. M a r t e n s (nationalliberal, schwer verständlich) erklärt, die Stellung der Kreisärzte sei noch nicht so, wie sie eigentlich sein solle.

Hoffentlich werde die Regierung immer mehr dazu übergehen, vollbesetzte Kreisärzte anzustellen.

Gemeinrat F r ö s t e r r sucht nachzuweisen, daß die Zuschüsse für die Kreisärzte ausreichend seien, ebenso seien die Pensionverhältnisse befriedigend.

Abg. Dr. L a n g e r h a n s (Frei-, Vereinigung) fordert wiederum die Trennung der Medizinalverwaltung vom Kultusministerium und Zuweisung an das Ministerium des Innern.

Nebner kommt sodann

auf das Ehrengericht für Aerzte zu sprechen, dasselbe bewähre sich durchaus nicht, jeder Arzt könne den andern anzeigen aus irgend einem nichtigen Grunde, und das Ehrengericht gehe dann darauf ein.

Das sei die reine Lynchjustiz. Ein Arzt sei sogar angezeigt worden, weil sich eine Patientin ziemlich lange bei ihm aufgehalten habe.

(Heiterkeit.) Nebner tritt sodann wiederum für Einführung der obligatorischen Leichenschau ein.

Das Gebarmenwesen müsse gleichfalls noch besser ausgestaltet werden.

Nebner führt sodann Beschwerde, wie von der Verletztammer das Umlagerrecht gehandhabt werde.

Kultusminister Dr. St u d t erwidert, so einfach sei die Trennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium nicht, wie sich der Vordrucker vorstelle.

Schon vor zwei Jahren seien wegen dieser „Amputation“ Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern eingeleitet worden, die abgebrochen seien; weil ein Wechsel im Ministerium des Innern stattgefunden hätte.

Diese Verhandlungen, die möglicherweise wieder aufgenommen würden, hätten ergeben, daß die Sache große Schwierigkeiten mache.

So lange er jedoch Minister sei, werde er gerade dem Medizinalwesen seine volle Fürsorge widmen.

Er bestreite auch, daß die Medizinalangelegenheiten so im Argen lägen, wie Herr Dr. Langerhans glaube.

Daß auch die Sanitätspolizei ihre Schuligkeit thue, zeige die wirksame Bekämpfung der Cholera.

Das Gesetz über die ärztlichen Ehrengerichte entspreche dem Wunsche der überwiegenden Zahl der Aerzte.

Die obligatorische Leichenschau sei schon in vielen Landes- theilen eingeführt, wo dies durchführbar gewesen wäre, eine allgemeine obligatorische Leichenschau würde sich schon der hohen Kosten wegen nicht durchführen lassen.

Er bitte den Abg. Langerhans, in Zukunft etwas objektiver zu urtheilen.

Abg. v o n G a g e n (Zentrum) wünscht eine Gleichstellung der Gerichtsärzte mit den Kreisärzten.

Abg. v o n D ö b e l l (Zentrum) hält daran fest, daß die Stellung der Kreisärzte in der Hauptsache eine nebenamtliche sein müsse, für die Ausgestaltung dieser Stellung zu einer vollamtlichen könnten seine Freunde zur Zeit nicht eintreten.

Abg. Dr. M i l l e r (freisinnige Volkspartei) bebauert es, daß die Einführung der obligatorischen Leichenschau nicht in der Absicht der Regierung liege.

Eine Reform des Gebarmenwesens sei dringend nötig, da noch ein hoher Prozentsatz von Frauen an Kindbettfieber sterben. Gestagt würde auch darüber, daß die Apothekenkonzession oft an Unwürdiger vergeben würde, die nur kurze Zeit Apotheker gewesen seien.

In Breslau sei gegen Aerzte disziplinarisch vorgegangen wegen Handlungen, die sich angeblich mit der Standesehre nicht vertrügen, aber 9 Jahre vor Erlaß des Ehrengerichtsgesetzes begangen seien sollten.

Dies entspreche doch nicht der Absicht des Gesetzes.

Abg. Dr. C e d e l s (nationalliberal) verlangt Maßnahmen gegen die Kurpfuscherei.

Wenn ein Reichsgesetz nicht erreichbar sei, müsse man auf dem Wege der Landesgesetzgebung vorgehen nach dem Beispiel der Freien und Hansestadt Hamburg.

Gemeinrat F r ö s t e r r erwidert, daß das Verlangen nach einem Reichsgesetz zur Bekämpfung der Pfuscherei objektiv unerfüllbar sei.

Hierauf vertritt sich das Haus.

Präsident v o n K r ö c h e r schlägt vor, morgen auch die Sekundärbahnvorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Dr. A r e n d t (freikonservativ) erhebt Widerspruch dagegen, da die Beratung dieses Gesetzes längere Zeit in Anspruch nehmen würde.

Lieber sollte man die vorliegenden Petitionen erledigen.

Abg. v o n G h e n n (nationalliberal) ist dagegen für den Vorschlag des Präsidenten, da sonst das Sekundärbahngesetz vielleicht überhaupt nicht erledigt würde.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte erklärt sich das Haus für den Vorschlag des Präsidenten.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Schluß der zweiten Beratung des Kultusetats und erste Lesung der Sekundärbahnvorlage.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Ein Kleinbahnidyll wird von der Altona-Raltenfirchener „Klingelbahn“ gemeldet: Den „Alt. Nachr.“ wird vom 13. d. M. geschrieben: Der Zug, Langensfeld verlassen, hält plötzlich etwa 800 Meter vom Stationsgebäude Altona auf der Strecke an.

Alles steht die Köpfe zum Fenster hinaus, um der Ursache nachzuforschen. Und siehe da! Ein Wegearbeiter hatte seine Leiter, die er beim Beschneiden der Bäume gebraucht, auf die Schienen gestellt, daß ganz gemütlich oben darauf und berichtet seine Arbeit weiter, als wenn er sagen

legten Abend in Berlin, den er im „Theater Unter den Linden“ zugebracht hatte. Dort herauschende Bichfülle über jener unergleichlichen Vereinigung von Marmor, Spiegelglas und Purpur, von grazioser, pridelnder Musik und dem Gemoge einer eleganten Welt, welches in seiner Gesamtwirkung auch den blätesten Lebemann für eine Weile aufzurichten vermag — hier ein kahler Saal, durch ein paar Petroleumkronen kärglich beleuchtet, dazu die dünnen, bledernen, temperamentlosen Töne, welche die in Cile einstudierten Stadtmusici ihre Instrumenten entlocken, und auf den numerierten Sitzreihen von grauem Nüchternheit über die numerierten Speisbücher mit ihren Eßsrauen und Töchtern, die sich öfter unwillig und stürmerunseln, in ruhigem Gemüthe gestützt, nach Reischbachs Kameraden umschauten, welche ihrer humoristischen Heiterkeit über die „göttliche Vorstellung“ hin und wieder geräuschvollen Ausdruck gaben.

Auf der Bühne selbst, dort erste Künstler, gefällige, graziose Gestalten in silboll gebiegener Kostümierung — hier ein Ensemble, welches sichtlich aus den zusammen gewürfeltesten Kräften bestand, deren jedes einzelne Mitglied sich seinen eigenen Dialekt gefaltete. Neben wenigen gesuldeten Stimmen folgte, die noch unter mittelmäßig oder total abgewirksamster waren. Orsell, oftmals unpaßend, herausgehört; der ärmliche Plittler schien das Glend mehr an das Licht zu zerren, statt es zu verbergen. Brutal deutlich sah die Schminke auf den verlebten Gesichtern, und aufbringlich, beinahe gemein erchiemen ihm die Blicke der Damen im Vergleiche zu jenem anmuthig koketten Augenpiel, in welchem die großstädtische Operettendiva brillirt. „Surrogat“ murmelte er verächtlich und staunte über die Unfähigkeit der Kameraden, welche auch diesem fragwürdigen Genuß seine erheitende Seite abzugewinnen verstanden. Sie schloß nach der ersten Szene schon mit anerkenntniswerther Ausdauer.

Da kam die Postmarie auf die Szene getänzelt. Denno's gleichgiltiger, gelangweilter Blick belebte sich plötzlich in Sarcas und Befürzung. Er machte eine jähe Bewegung, als wenn er aufstehen wollte, aber ein

wollte: Die Eisenbahn kann ja um meine Weiter herumfahren. Nach einigen, ergebende nicht aus „Nuriges Umgang mit Menschen“ entnommenen gegenseitigen Komplimenten verläßt der Arbeiter seine Leiter, und somit steht der Weiterfahrt des Zuges nichts im Wege, aber die Passagiere denken und die Lokomotive lenkt. Der Maschinenführer, nahe der Station sich findend, wollte die verlorene Zeit einbringen; mit dem noch nachgelassenen Dampf war die arme Lokomotive aber nicht imstande, die schwere Last wieder in Gang zu setzen, und so mußte eine Vorspann-Lokomotive kommen und den Zug einschleppen. Die Passagiere waren inzwischen ausgestiegten, da sie keine Zeit hatten, mit dem Zuge zu fahren. So, man fährt gemütlich auf der Eisenbahn!

Der Verfasser der „Barbara Ubryl“. Wie es Litteraten giebt, die ein kleines Publikum, aber einen sehr großen Namen haben, so kann man andererseits auch von solchen sprechen, die eine sehr große Gemeinde und — gar keinen Namen aufzuweisen haben. Ein Litterat dieser Art ist dieser Tage in Dresden gestorben in G. F. Born. G. F. Born hatte vielleicht das größte Publikum in ganz Deutschland, wenigstens während seiner in die 1870er Jahre fallenden Blüthezeit. War er, der als Georg Füllborn 1837 in Elbing geboren war, doch der „erste“, will sagen populärste Kolportageomanfabrikant Deutschlands, der tonangebende Vertreter der Hintertreppen-Litteratur, das Ideal aller schwärmerischen Köchinnen und empfindsamen Nähmansells. Wenn ich nicht irre, ist es der betriebsame Berliner Verlagsbuchhändler Werner Große gewesen, der den Autor Ende der 1860er Jahre auf den zwar nicht an Ehren und Lorbeeren, wohl aber an Marktsünden reichen Pfad des Nitter- und Räuberromans getrieben hat. Und nachdem Born durch seine „Geheimnisse einer Welschstadt“ (1869) den Beweis geliefert hatte, daß er der rechte Mann sei, die Haare seiner Leser zum Strauben zu bringen, schuf er 1870 das „Wert seines Lebens“, den Roman „Barbara Ubryl, die unglückliche Nonne von Krafaun.“ Diesen „Bombenerfolg“ hat er, soviel Worthaten er seiner fruchtbareren Phantasie auch abgetrieben hat, doch nie wieder erreicht, so viel Thätigkeiten er niemals wieder fließen machen. Alles, was er seither auch verfaßt hat an gruseligem Schund- und Schauromanen, blieb hinter dieser eingemauerten Nonne zurück. Darüber, daß die deutschen Köchinnen ihm ein Denkmal setzen werden, verlaute noch nichts. („Frk. Ztg.“)

Rannibalismus in Deutschland. Durch alterthümliche Funde ist bewiesen worden, daß in vorgeschichtlicher Zeit in Europa Rannibalismus geherrscht hat. Aber selbst im hellen Lichte der Geschichte, vor kaum viel mehr als 260 Jahren, stößen wir auf solche Greuel. Die Verwüstung, die der Krieg der 30 Jahre über unser Volk gebracht hat, ist die ärgste gewesen, von der seit der Völkerwanderung ein menschenreiches Land betroffen worden ist. So eindringlich redet keine Kunst des Historikers zu uns, wie der schmutzige uralte Bericht einer Frankfurter Zeitung vom 13. März 1836, der ans Licht gebracht hat, daß in den gelegenen Landstrichen des südböhmischen Deutschlands, die eine uralte Kultur mit zu den blühendsten Europas gemacht hatte, die unerhörte Noth des Daseins die Bewohner zu den Greueln des Rannibalismus, zur Menschenfresserei, hingeführt hat. Es ist ein uraltes Zeugnis des Reiches der Stadt Ruffach im Elsaß, das uns die Zeitangabe aufbewahrt hat, und lautet: „Valentin Englein, Bürger und Todtengräber allhie, sagt bei seinem Tode, daß vor acht Tagen zu ihm gekommen sei Agnes Eßteinerin, Hans Eßteins seligen Tochter, und ihn mit diesen Worten angedrückt, sie wäre von Colmar kommen und hätte daselbst ein Tag aufgewartet, ob sie vom Schinder etwas todt Köchfleisch haben könnte, aber vergeblich, und sei wegen großer Kälte und Hungers halber widerum allhero kommen, ihre Todtengräber insonderheit zu bitten, ob nicht noch vielleicht ein junger todter unbegrabener Leichnam vorhanden wäre, den wollte sie ohne einiges Schonen, den großen Hunger zu büßen, mit Lust essen. Weiteres bezogt gedachter Todtengräber, daß unglückliche ein Jung und zwei Weiber aus der Nachbarchaft zu ihm kommen und gesagt, daß sie in der Stadt Almosen gehandelt, haben aber nichts bekommen, deswegen ihn gebeten, ob er keinen jungen todtten Menschen habe, den sollte er ihnen zumuten lassen, sie hätten sich schon lange von Menschenfleisch gefättigt, denn sie wüßten wohl, daß mehrtheils Hungers sterben, dahero sie welches ohne einigen Widerwillen wohl essen könnten. Darauf seie er Todtengräber auf den Kirchhof an St. Claus' Capell gegangen, darinnen er jederzeit die Todten, bis ein guter Theil zusammen kommen und in ein Grub getan werden, hingestellt, ein Walenschoß (?) angelegt und geföhrt, sie möchten die Todten mit Gewalt holen...“

energischer Ruck an seinem Rockhock von nachbarlicher Seite veranlaßt ihn, sich wieder niederzusetzen. Postmarie war — Maud, Miß Maud Jackson, wie er sie manchmal auf ihrer Vorstadttheaterbühne in ihrer Glanzvolle gesehen hatte, in kurzgefrähtem, dunkelblauem Röschchen mit Bluse, das die Dreifortenuniform markierte, mit den rothen Paarmassen unter dem Mähchen und dem dunklen Augenpaar, das Wlize in das Publikum hineinzuflüstern verstand — Miß Maud mit ihren graziosen Bewegungen, dem temperamentvollen Spiel und dem mitleidmähigen Stimmchen, das in den höheren Tonlagen leicht schrill erklang. Aber sie gefiel: neben Denno murmelte es beifällig: reizende kleine Geze — da sitzt doch Schneid b'rin — reißt die ganze Gesellschaft raus.

Denno's anfängliche Befürzung wandelte sich zu schwerem Verdrub. Ganz fataler Zufall. Sie war imstande und bereitete ihm irgend einen öffentlichen Standa. Wie dem entrinne, wie verchindern, daß sie ihn entbedte? Unmöglich, auf die Dauer ließ sich nicht Vertrecken spielen. Ueberhaupt — wer sagte ihm denn, daß es der Fuzell war, der sie hierhergeführt hatte und nicht wohlberechnete Ubficht? Ja, sicher war dem so. Sie hatte seine Spur entbedt und kam jetzt, sich an ihm zu rächen. Sein Dämon war sie, ein Vampyr, der ihm das Lebensblut ausaugen wollte. Konnte er sie denn nie mehr von sich abschütteln?

Jetzt hatte sie ihn entbedt, obgleich er sich so unauffällig als möglich und Deckung hinter dem breiten Rücken seines Vordermannes suchend, postirt hatte. Er sah wohl ihr Sitzen — das Ausblitzen ihrer Augen, die sich für einen Moment förmlich in ihm hineinbohrten. Sie sang einen falschen Ton — flokte; die Souffleuse in ihrem Kasten sah sich veranlaßt, das Stichwort mit einem Nachdruck zu wiederholen, der es auch für die letzten Plätze im Saal vernehmbar machte. Da ging ein Ruck durch Mauds zierliche Gestalt; langsam löste sich der Blick von Reischbach; sie nahm das Stichwort auf und sang — sang mit dem alten Feuer; es bebte wie ein Triumph in ihrer Stimme. (Fortsetzung folgt.)

Zwei Schwestern.

Roman von Hedwig Lange.

Hertlos Hummes Koffschütteln widersprach diesem Trost. „Daß nur, Mama; geh' ruhig, wie Du es Dir vorgenommen hast; zu Wall; mir ist's am besten, ich bin allein.“

Sie ging zur Thür. Ihre Mutter stand mit schlaff am Reibe herabhängenden Armen wie zur Bildsäule verwandelt da, völlig versteinert in dem Schreck, der da über sie gekommen war. Nach einer ganzen Weile erst kam Leben in ihre Gestalt. Mit fliegenden Händen setzte sie den Hut auf — etwas schief — ergriff ein Paar Handschuhe und hastete davon. Der Pompadour blieb unbeachtet liegen. Der Gatte war nicht daheim, und vor irgend jemandem mußte sie sich doch den Schreden von der Seele reden: also zu Wall, ...

XII.

Zu derselben Stunde saß Benno von Reischbach am Stammtisch der gemütlichen Bierstube im Wirthshaus zum „Goldenen Löwen“ vor dem eben gebrachten Seibel — aber allein. Und allein schmiedete es ihm nicht, und er war eben dabei, in Gedanken wieder auf dies öde Nest zu schimpen, das seine Signatur auch dem kameradschaftlichen Verkehr aufgedrückt hatte. Da war kein Körpergeist drin — kein Zug — kein Schneid, so daß es einem paßten konnte, zu einer Stunde, die wie keine zum gemütlichen Zusammensitzen geeignet war, mutterseelenallein zu sitzen und die leeren Wände anzugähnen.

Da, wie um seine legerischen Gedanken zu widerlegen, brachen auf einmal ein paar jüngere Offiziere herein — lärmend, lustig, ein wenig angegriffen, und brachten einen ganzen Schwaden frischer Lust in das überheizte Zimmer. Sie kamen von ihrem bis zu dieser Stunde ausgebehten Mittagsessen im Kasino, woran eine improvisirte Geburtstagsfeier schuld hatte. Der angebrochene Abend sollte würdig beschloffen werden; nur war man noch nicht recht darüber einig, wo und in welcher Weise. So viel stand jedoch fest: zuerst

Seemanns „Opernführer“

In den letzten Jahren haben die Verehrungen, das Verständnis für die bedeutendsten Werke zu erweitern und zu vertiefen, einen erfreulichen Ausdruck gefunden in der Herausgabe der sogenannten „Führer“.

Aus einer größeren Anzahl der „Opernführer“, wie sie uns in „bunter Reihe“ vorliegen, können wir hier nur auf einige aufmerksam machen.

Ausführungen gern folgt und auch dort mit Interesse, wo man sich nicht ganz einverstanden erklären kann.

Von den uns vorliegenden Opernführern seien mit besonderer Anerkennung noch genannt „Carmen“ (von Chevalley), „Königin von Saba“ (Hartmann), „Andine“ (von Vulliamy), „Freischütz“ (von Dr. Poppe).

Handelsnachrichten.

Bausaufweis.

Table with 2 columns: Item description and numerical values. Includes categories like 'Metallbestand', 'Aktiva', and 'Passiva'.

Beispiel der Stimmungen und Verzagtheit der Abgeber an Haltung verloren ging, scheint jetzt zum Schluss wieder gewonnen zu werden, und das Gefühl der Knappheit besteht den Markt in allen Grasen und Kleintieren.

Sanzig, 18. März. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer weiß 76 1/2 Gr. 181 M., russ. zum Transit - M. per Tonne - Roggen ohne Zufuhr - Gerste fehr flau.

Hamburg, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco loco 178-178. Hard Winter Nr. 2 135,50.

Paris, 18. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 21,60, per April 21,90, per Mai 22,50.

Antwerpen, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. - Roggen fest. - Hafer behauptet. - Gerste behauptet.

Gull, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unbeeinträchtigt. - Weizen: Erbsen.

Frankfurt a. M., 18. März. (Effekten-Notiz.) Decker. Kreditaktien 218,50, Franzosen 144,80, Lombarden 18,75.

London, 18. März. Lebhaftere Konkurrenz, Preise sehr fest.

Antw. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 18. März. Weizen 1/2 kg. 0,30-0,60. Mehl 1/2 kg. 0,20-0,45.

Sternberg i. Meckl. Das hiesige Technikum umfasst eine höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik zur Ausbildung von Ingenieuren.

Berliner Börse vom 18. März.

Main financial table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Actien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Ost. 1 fl. Gold 4,00, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. holl. 1,70 1 Kr. 1,12.

Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechselkurse, Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Wetter-Aussichten wird gerichtet nach dem Stand der Wetter-Aussichten.

Table with weather forecasts and station information. Includes 'Wetter-Aussichten' and 'Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen'.

Als Vermählte empfehlen sich
Rudolph Szczepanski Marie Szczepanski
 Königl. Säng. geb. Versümer
 Berlin. Bromberg.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich Allen,
 allen meinen lieben Freundinnen und werthgeschätzten
 Kunden ein **herzliches inniges Lebewohl.**

Marie Szczepanski geb. Versümer.

Heute früh 4 1/2 Uhr ist unsere innig geliebte
 Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Doktor
Minna Reinking
 geb. Grüzmacher
 sanft entschlafen. (2078)
 Dies zeigen schmerzertüllt an
Die Hinterbliebenen.
 Bromberg, Neuzelle, Berlin, den 19. März 1902.

Die Beerdigung des
 Verstorbenen **Jonas Winkler**
 findet Freitag, d. 21. d. M.,
 nachmittags 2 Uhr, von der
 Leichenhalle des alten eban-
 gelischen Kirchhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute, vormittags 9 Uhr,
 entschlief nach langem
 schweren Leiden mein lieber
 Sohn, unser lieber Bruder
 und Schwager, der invalide
 Unteroffizier (33)

Fritz Krüger
 im noch nicht vollendeten
 27. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
 die trauernden Hinterbliebenen.
Philippine Krüger
 geb. Busse,
 Lehrerin.
 Ernte a. B., d. 18. März 1902.
 Die Beerdigung findet
 am Freitag, d. 21. d. M.,
 nachmittags 4 Uhr statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise
 liebevoller Theilnahme bei
 dem Dahinscheiden meines
 innig geliebten Mannes,
 unseres guten Vaters, Br-
 uders, Onkels, Schwagers,
 Schwiegervaters und Groß-
 vaters (32)
Michael Brummond
 sprechen wir Allen, ins-
 besondere Herrn Pfarrer
 Osterburg für seine trost-
 reichen Worte am Grabe
 unseren tiefgefühltesten
 Dank aus.
 Wienfama, d. 12. März 1902.
 Die Hinterbliebenen.

Verlobt: Frä. Lilli Kramer mit
 Fr. Brauereidirektor Hans
 Rubenid, Boppard a. Rh.-
 Danzig. — Fr. Johanna Hoff-
 mann mit Fr. Ingenieur Ar-
 min Mors, Altwasser-Lands-
 berg.
 Verehelicht: Dr. Professor Dr.
 Christian Quersinn mit Frau
 Hedwig Schrod, verw. Zuder,
 Königsberg.
 Geboren: Ein Sohn: Fr.
 Hilberberg, Grimma. —
 Fr. Dr. med. Brüdner, Dres-
 den. — Ein Tochter: Fr.
 Pastor Pauls, Weinfeld.
 Gestorben: Fr. Buchdruckereibes.
 Adolf Bierthaler, Bernburg.
 — Fr. Wilhelm Matthias
 Dettenhofer, Wünnen. — Fr.
 Superintendent Wilhelm Furer,
 Stettin.

H. Schmidtke, Beerdigungs-
 Institut.
Eig. Kinderleichenwagen
Grösste Auswahl von Särgen.
 Sofortige und pünktliche Lieferung.
 Würdige, vornehme Ausstattung.
Wohlfelle Preise.
 Bescheidenes, erfahrenes Personal.
 3 eigene Leichenwagen.
 Grösstes und ältestes Geschäft in dieser Branche.
 Viele Dankschreiben und Anerkennungen.
H. Schmidtke, Kornmarktstr. 6 und Gr.
 Bergstr. 13. — Telephon 500.
 Bitte genau auf den Namen zu achten.

THE BERLITZ Method
 Sprach-Institut **Balimann**
148. Danzigerstrasse 148.
 Englisch. Französisch. Russisch. Italienisch.
 Offen von 8 Uhr
 morgens
 bis 10 Uhr abends.
 Es sind nur noch
 wenige Stunden frei.
 Man bitte
 deshalb um baldigste
 Einschreibung.
 Die Direktion.

Wegen **Aufgabe** des Geschäftslokals
4. Poststrasse 4
 werden sämtliche
Schuhwaren
 10 Procent unter Preis
 verkauft. (160)
Wiener
Schuhwaren-Bazar
Julius Bukofzer

Sämmtliche
Original-Modellhüte
 sind bereits eingetroffen und
 empfehle dieselben einer ge-
 neigten Beachtung. (12)
Max Aronsohn.
 Dieselben werden nicht im
 Schaufenster ausgestellt.

Zum Feste
 zum **Ausverkauf** gestellt für
Mädchen und Kinder.
Weisse Filzhüte,
Weisse Phantasihüte
 in Cachemir und Seide,
Weisse Tellermützen,
 jetzt von 50 Pfg. bis 3 Mk.
 früher 1.50 Mk. bis 10 Mk.
Max Aronsohn,
 Friedrichsplatz Nr. 9, Ecke Bärenstrasse.

Unsere ersten Dampfer
 nach **Montwy**
 und den Stationen des oberen Negekanals expediren wir mit
 Eröffnung des Bromberger Kanals am 25. März cr. und bitten
 um gefl. Güterzuweisungen. (360)
Schultz & Winnemer.

Bauplätze
 60 Meter Straßenfront mit 40 Meter Tiefe, getheilt u. im Ganzen,
 wegzuschaffen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Offerten unter **M. 839** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Junge Damen,
 welche sich
 im **Putzfach**
 ausbilden wollen, können sich melden bei
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Oberkellner, 300 Mk. Kanton,
 j. Kellerer f. Bahn-
 hofstr. 65. Dof. erh. Rechte u. Wdh.
C. Hickhardt, Intern. Cen-
 tral-Bureau, Danzig, Breitestr. 60.
 Perf. Köchin u. Stubenmäd-
 ch. für hier u. außerh. d. h. Lohn gef.
 Fr. A. Stahnke, Geständem, Bahn-
 hofstr. 65. Dof. erh. Rechte u. Wdh.
 Fr. Berlin b. h. L. u. fr. Reife Stell.

Von Berlin zurückgekehrt
 empfehle alle (2088)
Neuheiten der Saison.
 Modellhüte
 stehen zur Ansicht.
M. Bryczkowska,
 Danzigerstr. 2.

Schülerpension Elisabethstr. 9
 gute Pflege, gemässh. Aufsicht der
 Schularb. Pr. möß. b. E. Severus.

Pensionäre
 finden freundl. Aufnahme. Offert.
 unt. S. K. an die Geschäftsst. erbct.

Pensionäre
 finden liebevolle und freundliche
 Aufnahme, Piano zur Benutzung
 bei Frau Administrator Heinrich,
 154 Mittelstrasse 4, hochpt.

Ein Pensionär
 findet in einer feinen Familie
 liebevolle Aufnahme. Zu erfragen
 in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wer schnell u. billig Stellung
 will, verlange per Postkarte die
 Deutsche Vakanzen-Post (Ehlingen).

Haupt-Agentur
 einer gut eingeführten Lebens-Ver-
 sicherungs-Aktien-Ges. sofort zu
 vergeben. Offert. unt. P. 122 an
 Haasenstein & Vogler, Wofen.

Schuh-Agent.
 Eine leistungsfähige Kinder-
 schuhfabrik sucht für Brom-
 berg und Umgebung einen (126)
thätigen Vertreter.
 Offerten gez. S. A. 3 an die Ex-
 pedition des Volksfreunds in
 Cleve am Niederrh. erbeten.

Lücht. Sattler u. Lackierer
 werden sofort verlangt in der
 Wagenfabrik von **L. Wegner.**

Für mein Colonialwaaren-
 Delikatessen- u. Weingeßchäft
 suche ich per 1. April a. o. einen

flotten Expedienten
 welcher der deutschen und polni-
 schen Sprache vollständig mächtig
 ist. Off. nebst Abschrift der Zeug-
 nisse erbittet **H. Hummel, Wofen.**

Heizer.
Adolph Seligsohn
 in Samotischin.

Junger Mann oder Schüler,
 der seine Schulzeit beendet, findet
 als Bauleute Stellung i. Bureau.
 Baumeister **Swiecki,**
 161 Mollstrasse 1.

Für mein Manufaktur-, Mode-
 waaren- und Konfektionsgeschäft
 suche per 1. April d. J. einen

Lehrling.
B. Cohn, Bromberg,
 Friedrichsplatz 30.

Suche für meine Brenn- und
 Baumaterialien- u. Großhandlung
 zum sofortigen Antritt (65)

einen **Lehrling.**
Hermann Blumenthal jun.
Hausdiener,
 der mit Pferden umgehen versteht,
 gesucht. **Fink, Wilhelmstrasse 55.**
 Laufbursche sofort verlangt.
 2076) **Kuhn, Bahnhofstr. 6.**

Sofort suche sehr tüchtige
 und flotte zweite (52)

Büchdirectrice
 bei hohem Salair. Offerten
 bitte Zeugnisabschriften u.
 Gehaltsansprüche ohne Sta-
 tion beizufügen.

P. Moses, Graudenz.

Junge Mädchen,
 die sich als Kinderwärterinnen u.
 Kl. ausbilden wollen, können sich
 melden **Kinderbewahr-Anstalt**
 162) Dorotheenstrasse 5.

Kochmamsells bis 90 Mk. Gehalt,
 Buffetfräul. mit
 und ohne Rechnung f. Saison gef.
**C. Hickhardt, Intern. Cen-
 tral-Bureau, Danzig.** (32)

Ein Dienstmädchen
 mit guten Zeugnissen, welches auch
 etwas zu kochen versteht, kann sich
 melden per 1. April Friedrichs-
 strasse 65 in der Möbelhandlung
 durch Miethsrau. (161)

15-16jähr. Mädchen f. d.
 Nachm. gef. Pofenerplatz 13, pt. I.
 Aufwärt. verl. Bornewerke 6, II I.
 Eine saubere, flinke (162)

Aufwärterin
 wird sof. verlangt **Altoniastr. 11.**
 Aufw. verl. Elisabethstr. 30, pt. I.
 Bandwirthin, Köchin, Stuben-u.
 Wdh. f. Wdh. f. u. emp. Frau
Anna Stahnke, Bahnhofstr. 65.

Ausverkauf.
 Um vor Beginn der neuen
 Saison zu räumen, verkaufe
 ich wie alljährlich meine
Gemüse-Conserven
 zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen aus. (162)

Johannes Creutz.
 Für die Charwoche
 empfehle ich
**frischen Lachs, Zander,
 Steinbutte, Seezunge,
 Schellfische etc.**
 zum billigsten Tagespreise.

Johannes Creutz.
 Telephon 194.
 Versand n. ausserhalb prompt
 und franco Emballage.

Rathskeller.
 Empfehle
**Dahenschwanz-Suppe,
 gebackene Kalbsfüße**
 463) mit Remouladenauce.

Verbessert mit
Maggi's
 Suppen, Saucen u. Gemüse

Deut. Preissteigerung offerire
Räse! Räse!
 v. Schweizer, saft-u. fett à 75 Pfg.,
 russ. Steppen à 70 u. 75 Pfg.,
 ff. Edamer à 85 Pfg.,
 Käse à 60 und 65 Pfg.,
 Mühlbierkäse, voll-u. pil. à 65 u. 70
 Pfg., milde u. weich, à 70 Pfg.,
 edl. Allgäuerförmiger, St. 0 u. 85 Pfg.,
 Romatur v. 20 Pfg. d. Stück an,
 Fromage de Brie à 1 Mk.,
 Gervais, Stück 25 Pfg.,
 sowie große Auswahl in feinem
 und feinstem Tafelkäse zu
 sehr billigen Preisen.

**Adolf Ascher, Danziger-
 strasse 152.**

Jed. Donnerstag Abend
**frische Würst-
 licher** sowie täglich frisch.
Kaffee-Rippespeer
 empfiehlt (78)
Carl Reeck jun., Friedrichstr.

Jeden Donnerstag
 fr. Blut, Leber- und
 Grieswurst
 empfiehlt **M. Schmid, Bahnhofsstr. 78.**

Anbutter Diensthöndig 4.00
Regehühner Rasse, Farbe n. W.,
 leb. Anst. garant., fleiß. Eierleger,
 franco, jed. Stat. 14 St. u. Bahn M. 23.
H. Spitzer, Probusa 14 via Breslau.

**Große Königsberger
 Geldlotterie**
 zur Freilegung des Königl.
 Schlosses u. des Schloßtheaters.
 Ziehung
 am 17. u. 18. April 1902.

Hauptgewinne:
**50 000 Mk., 20 000 Mk.,
 10 000 Mk., 5 000 Mk. zc.**
Nur Bargeld ohne Abzug.
 Im ganzen **6241 Gewinne** mit
200 000 Mk.
 Loose à 3 Mark,
 mit Gewinnliste u. Porto 3,30 Mk.

**8. Schneidemüller
 Pferdellotterie**
 mit 33 Haupt- und 1506 mitt-
 leren zc. Gewinnen i. W. von
42 500 Mk.

Beliebte
**Königsberger
 Pferdellotterie.**
 Hauptgewinne:
9 bepannte Equipagen,
 darunter 1 vierspännige,
 ferner 44 edle Optr. Pferde.
 Loose à 1 Mk.,
 11 Stück für 10 Mk.,
 Gewinnliste und Porto 30 Pfg.,
 empfiehlt und versendet
 auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Harzer
 Kanarienvogel**
 sind zu haben bei (162)
Richter, Schleinitzstr. 6.
H. Breitenstein.

Beste oberösterreichische
**Steinkohlen,
 Briquets, Hise u. Marie,**
Alben- u. Kleinholz trocken,
 vorzüglichst kochende
Speisekartoffeln,
 Weiße, Daberische und Blaue
 offerirt zu billigsten Tagespreisen
Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Rathskeller
 (Familien-Local)
 empfiehlt seine
gute Küche.
Frühstückskarte
 von 30-60 Pfg.

Großer Mittagstisch
 von 12 bis 3 Uhr
 à Couvert 60 Pfg. und 80 Pfg.
 Jeden Sonntag
 gewähltes Menu
 zum selben Preise.

**Reichhaltigste
 Abendkarte.**
 Täglich
**Giswein mit Sauerfohl
 Königsberger Rindersteck
 Tadellose Biere**
 aus der Brauerei
 Kunterstein, Graudenz,
 Reichelbräu, Kulmbach.

Gesellschaftszimmer.
Piano. (463)

Vergnügungen

Patzer's Etablissement.
 Heute Mittwoch:
**Lehrer
 Virtuosen = Abend**
 des Herrn **Afranio**
 und der Konzertsängerin
Tilly Krüger,
 sowie der Kapelle des Infanterie-
 Regiments Nr. 129.
 Anfang 8 Uhr.

**Patzer's
 Etablissement.**
 Donnerstag, d. 20. März:
 Neues Programm:
**Robert Johannes-
 Abend.**
 Auf Wunsch:
**Tischlermeister
 Kadereit.**

Nummerierte Billets à 1 Mk.
 Nicht nummerierte à 75 Pfg.
 sind vorher in den Papier-
 handlungen von **Steinbrück
 & Maladinsky u. E. Stoessel**
 zu haben. (495)
Abendkasse 1,25 u. 1 Mk.,
 Schülerbillets 50 Pfg.
 Anfang 8 Uhr.

**J. Kramer's
 Festsäle u. Concertgarten.**
 Wilhelmstrasse 5. (157)
 Morgen Donnerstag, den 20. März
CONCERT
 verbunden mit
Prämienziehung!
 Anfang 8 Uhr.
 Entr. Herren 40 Pfg., Damen 20 Pfg.

Kaiser-Panorama
 Brückentrasse Nr. 2, 1 Treppe.
 Diese Woche: (159)
Marine und See-Manöver.

Concordia.
 Abends
das brillante Programm
 Freitag, den 21. März:
Benefiz
 für den Regissier
Alfred Reissmüller.

Stadt-Theater.
 Donnerstag, d. 20. März 1902:
 (29. Novität, Ur-Aufführ.):
Bei Hallers.
 Komödie in 4 Akten von Biddy
 Malten-Büß.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag (zum letzten Male):
Die Orestie
 des Aischylos.
 Anfang ausnahmsweise
 7 Uhr.

Verantwortlich für den politischen
 Theil: **J. Gollasch,** für Lokales,
 Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Familien-
 Konzentrat, Literatur zc. **Carl
 Bendisch,** für die Handelsnach-
 richten, Anzeigen und Reklamen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grünwald'sche Buchdruckerei
Die Grünwald in Bromberg.

Probe aus der Fantasie über das Lied: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai“.

A musical score for a piano piece. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#). The tempo/mood is marked "dolce". The music consists of several measures of chords and melodic lines. There are some trill-like markings in the upper right.

Nur einmal blüht im Jahr der Mai

Musik im Hause verschönt und veredelt das Leben!

Bitte, beachten Sie die 4. Seite.

Probe aus der Fantasie über die Oper: „Lucrezia Borgia“.

A musical score for a piano piece. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#). The tempo/mood is marked "p" (piano) and "dolce". The music consists of several measures of chords and melodic lines. There are some trill-like markings in the upper right.

Musik im Hause verschönt und veredelt das Leben.

Wer sich und den Seinen für ein Geringes jahraus jahrein eine reine ungetrübte Freude bereiten will, der verschaffe sich durch ein Abonnement auf die „Deutsche Frauen-Zeitung“ eine

gute Musikbibliothek und pflege die Musik!

Wie bald erhöht sich dann die Lust und Liebe zum Spielen und Singen überall da, wo gute und nicht zu schwere Werke vorhanden sind. Diese liefert Ihnen die einzig dastehende Extrabeilage der „Deutschen Frauen-Zeitung“, die „Hausmusik“, die in jedem Quartal auf 36 großen Notenseiten nur

leicht spielbare, reizende Salonstücke und Lieder

bringt; so werden u. a. im nächsten Quartal erscheinen:

- | | |
|---|---|
| 1. Fantasie über das beliebte Lied: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai“ von Ernst Simon. | 4. Gebet einer Braut, Salonstück für Pianoforte von C. Mehler. |
| 2. Fantasie über die Oper „Lucrezia Borgia“ von Theodor Westen. | 5. Die Klosterkirche, Salonstück von B. Richards. |
| 3. „Im Reiche des Volksliedes“ von E. Galon. | 6. Der Liebe Zaubermacht, Lied mit Klavierbegleitung von W. Mletter u. s. w. u. s. w. |

Außer der Musikbeilage erscheinen als Extrabeilagen zu der wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe gelangenden „Deutschen Frauen-Zeitung“:

Die **Illustrierte Moden-Zeitung**, monatlich 2 mal, enthaltend Beschreibungen und sorgfältigst ausgeführte Abbildungen von Ball- und Gesellschaftstoiletten, Besuchs- und Hauskleidern, Sport- und Reisekostümen, Wäsche-, Unterkleidungs- und Handarbeitsvorlagen aller Art.

Der **Schnittmusterbogen**, monatlich 1 mal, mit Vorlagen für Handarbeiten in natürlicher Größe.

Ernst und Scherz fürs Mädchenherz. Monatlich 2 mal.

Die **Illustrierte Sonntagsbeilage**, welche Romane und Erzählungen der bekanntesten Autoren, Artikel belehrenden Inhalts, Gedichte, Rätsel und allerlei Kurzweil bringt.

Der **Jugendfreund** mit seinem belehrenden und erheiternden Inhalt für die Kinderwelt. Monatlich 2 mal.

Die **Poesiebeilage** bringt in jedem Quartal 1 mal Gelegenheits-Gedichte, kleine Theater-Aufführungen, Polterabendscherze etc.

also eine Fülle von gediegenstem Unterhaltungsstoff und praktischen Winken für Haus und Familie, die nur infolge der ungemein großen Verbreitung unserer Zeitung geboten werden kann. Kostenlose Auskunft wird den Lesern durch den Briefkasten, Sprechsaal und ärztlichen Ratgeber erteilt. Außerordentliche Vergünstigungen genießen die Abonnenten bei Aufgabe von Anzeigen.

Jede tüchtige Hausfrau erspart sich viel unnütze Ausgaben durch ein Abonnement auf die „Deutsche Frauen-Zeitung“.

Nummer 1. Januar 1902.

Ercheint jeden Monat zweimal.
Preis pro Quartal III. 1.—
Quartals-Bestellung III.—50.

Hausmusik

Beilage der Deutschen Frauen-Zeitung, Cöpenick-Berlin.

Das Hausmusik enthält die wichtigsten Beiträge der deutschen Frauen-Zeitung und wird durch die Abonnenten kostenlos geliefert. Bestellungen auf die deutsche Frauen-Zeitung oder diese Beilage werden als Postbestellung angenommen. Bestellungen monatlich II. 1.50 Postfrei. Preis für Heft III.—

Deutsche Frauen-Zeitung

Ercheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Dienstag, 6. März 1902

18. Jahrgang.



Illustrirte Moden-Zeitung

Sonderausgabe der Deutschen Moden-Zeitung für die Deutsche Frauen-Zeitung

Cöpenick-Berlin, Januar 1902



Ernst und Scherz

fürs Mädchenherz



Hauspoesie.

Beilage der „Deutschen Frauen-Zeitung“
Dezember 1901.

Jugendfreund



Ihre Bestellung auf die „Deutsche Frauen-Zeitung“ mit allen Beilagen wollen Sie gütigst nur bei dem Postamte Ihres Ortes, (auf dem Lande bei dem Briefträger), nicht wo anders, bewirken, der Bezugspreis beträgt **für ein Vierteljahr nur Mk. 1,50, frei ins Haus Mk. 1,74.**

Verlag der „Deutschen Frauen-Zeitung“ und deren Sonderausgabe „Heimchen am Herd“
H. Jenne, Cöpenick-Berlin.

Bitte, 

füllen Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn **möglichst sofort** nach dem **Postamt** Ihres Wohnortes **oder** übergeben Sie den Bestellschein Ihrem Briefträger unter Beifügung von Mk. 1,74 resp. Mk. 1,50.

„Deutsche Frauen-Zeitung“
in Cöpenick-Berlin.

An das Kaiserl. Postamt, hier selbst

Ich bestelle hiermit die in Cöpenick-Berlin erscheinende

„Deutsche Frauen-Zeitung“

mit allen Beilagen

(No. 1814 der Postzeitungsliste) und füge Mk. 1,50 für das II. Vierteljahr und 24 Pfg. Bestellgeld bei.

....., den **März 1902.**

Name:

Straße u.:

Allen Damen, welchen die „Deutsche Frauen-Zeitung“ mit ihren Beilagen zu umfangreich und kostspielig ist, empfehlen wir die kleine Ausgabe „Heimchen am Herd“. Näheres nachstehend.

Das billigste

3 mal wöchentlich erscheinende Familienblatt ist die kleine Sonderausgabe der „Deutschen Frauen Zeitung“, welche unter dem Titel

„Heimchen am Herd“ für nur 60 Pf. p. Quartal,

frei ins Haus 84 Pfg., durch alle Postanstalten zu beziehen ist.

„Heimchen am Herd“ bringt dieselben spannenden Romane, Erzählungen, belehrenden Aufsätze, Gedichte, Spielecke, Sprechsaal, Briefkasten und Inseratenteil, wie die „Deutsche Frauen-Zeitung“ und ist in erster Linie für die

Wer

eine Stütze, Bonne, Gesellschafterin, Kindergärtnerin etc. od. besseres weibliches Personal sucht, der lese die

„Deutsche Frauen-Zeitung“ oder

„Heimchen am Herd“

und benutze deren sehr billigen und gesuchten Inseratenteil.

Husserordentliche Vergünstigung für die Abonnenten.

100 000 de

von Familien, alleinstehenden Frauen und auf den Erwerb angewiesenen jungen Mädchen bestimmt, welche für die großen Musik- und Modebeilagen etc. keine Verwendung haben, aber doch für wenige Groschen eine gute Zeitung zu ihrer Unterhaltung und ihren Erwerbszwecken gebrauchen. Jede dieser Familien bestelle deshalb recht bald

„Heimchen am Herd“

(Sonder-Ausgabe der „Deutschen Frauen-Zeitung“).

Wer

als Stütze, Bonne, Gesellschafterin, Kindergärtnerin, Erzieherin etc. bessere Stellung sucht, der lese

„Heimchen am Herd“

und benutze den sehr billigen und viel gesuchten Inseratenteil.

Husserordentliche Vergünstigung für die Abonnenten.

Bitte,



bestellen Sie möglichst sofort bei dem nächsten Postamt Ihres Ortes oder Ihrem Briefträger — aber nur bei diesen — die billige Ausgabe „Heimchen am Herd“ für

60 Pfg. p. Quartal bei Abholung *****

84 Pfg. p. Quartal bei Lieferung frei ins Haus.

Alle Postämter nehmen auch Bestellungen für einen einzelnen Monat zum Preise von 20 Pfg. entgegen.

An das Kaiserl. Postamt, hier

Ich bestelle hiermit per II. Quartal 1902 das in Cöpenick-Berlin wöchentlich 3 mal erscheinende

„Heimchen am Herd“

(Nr. 3425 der Postzeitungsliste) und füge den Bezugspreis von 60 Pfg., sowie 24 Pfg. Bestellgeld bei.

....., den März 1902.

Name:

Strasse: